



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

383 (19.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154549)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kofonei-Seite 30 Pfg. Reklame-Seite 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 383.

Mannheim, Montag, 19. August, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Ungünstige Nachrichten über das Befinden der Kaiserin.

□ Berlin, 19. August. (Von uns. Berliner Bureau). Aus Stuttgart wird gemeldet: Aus Langenburg, der Residenz des Oheims der deutschen Kaiserin des Fürsten Hohenzollern-Langenburg, kommen Nachrichten über das Befinden der Kaiserin, die in die Hofreisen herrschende Unruhe erkennen lassen. Wenn das Befinden auch zu keinen ersten Befürchtungen Anlaß gibt, so lastet doch auf der deutschen Kaiserfamilie eine Sorge, die sich der ganzen Umgebung mittelst und darin ihren Ausdruck findet, daß die amtlichen Stellen über den Charakter der Krankheit jede Mitteilung an die Öffentlichkeit verweigern. Sicher ist, daß die Rauheimer Kur nur eine vorübergehende Besserung der Schwächezustände der Kaiserin herbeiführen haben und daß die durch die unregelmäßige Herzstätigkeit hervorgerufene Nervosität wieder einen stärkeren Grad annimmt.

Der Geburtstag des Kaiser Franz Josef.

* Wilhelmshöhe, 18. Aug. Um 1 Uhr fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef ein Frühstück bei dem Kaiserpaar statt, wozu die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft geladen waren. Bei der Tafel saßen die Majestäten einander gegenüber, rechts vom Kaiser Botschafter Graf Szöcsényi, Generaloberst Wleffen, Major Freiherr von Wienert, Oberstleutnant Freiherr Reichard, links Staatssekretär von Riederlein, Botschaftsrat Freiherr von Plotow, Oberhofmarschall Graf Calenberg, Korvettenkapitän Graf Collierebo-Manasfeld, rechts von der Kaiserin Prinz Heinrich, Prinzessin Viktoria Luise, Botschafter Prinz Ratibor und Corch, links der kommandierende General Freiherr v. Scheffer-Boydell, die Hofdame Gräfin Rauban, Generaladjutant Freiherr v. Wynder und Oberpräsident v. Degenberg.

w. Wilhelmshöhe, 18. Aug. Das Frühstück fand im Hortensienaal statt. Bei dem Eintritt der Majestäten spielte die Musik den Radetzkymarsch. Im Verlauf des Mahls brachte der Kaiser, welcher österreichische Feldmarschalls-Uniform trug, folgenden Trinkspruch aus:

„Ich bitte Sie, Ihre Gläser zu erheben. Es gilt Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, dem wir alle, auch außerhalb der Grenzen seines Landes, von Herzen Verehrung und Liebe zollen, es gilt meinem treuen Freund und meinem festen verbündeten Waffenbruder, dem Vorbild und dem verkörperten Pflichtgefühl in der Arbeit für sein Volk und sein Land. Gott schütze, erhalte und segne seine Majestät den Kaiser und König!“

Nach der Tafel hielten die Majestäten im Gartensaal Cerele.

* München, 18. Aug. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef hat Herr Staatsrat Freiherr von Hirschberg dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Russele-Schardf einen Besuch ab und sprach die Glückwünsche des Prinzregenten und der Staatsregierung aus.

* Bad Ischl, 18. Aug. Der Kaiser wohnte heute vormittag in der Kapelle der kaiserlichen Villa der Wesse bei und nahm dann die Glückwünsche der Familienmitglieder entgegen. Um 2 1/2 Uhr nachmittags war Familienbühnen. Prinz Leopold von Bayern brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, wofür dieser kurz dankte. Jeder Teilnehmer an dem Diner erhielt zur Erinnerung an den Tag eine silberne Statuette, die den Kaiser als Oberstinhaber seines Jägerregiments zeigt.

Die Tat eines Geistesgekränkten.

* Wien, 18. Aug. Als Weihbischof Pfluger sich in Begleitung eines Dieners um halb 11 Uhr mittags im Ornat vom fürsterzbischöflichen Hofsaal in die Stephanskirche zum Hochamt anlässlich des Geburtstages des Kaisers begab, wurde er vor der Kirche von einem Individuum durch einen Messerstich verletzt. Die Verletzung ist anscheinend leicht. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ist nach den vorgefundenen Papieren der 27jährige Hermann Prinz. Er befand sich früher einmal in einer Irrenanstalt.

* Wien, 18. August. Weihbischof Pfluger erhielt bei dem Attentat eine 4 Zentimeter tiefe scharfkantige Wunde an der rechten Schulter, die bis an das Schultergelenk geht. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Das Befinden des Bischofs war heute Abend zufriedenstellend. Der Täter gestand im Verlaufe des Verhörs, daß er ursprünglich den Angriff auf den Erzbischof Ragl beabsichtigt habe. Ueber die Motive der Tat machte Prinz, der anscheinend geistesgekränkt ist, keine Angaben.

* Wien, 18. August. Der Urheber des Attentats auf den Weihbischof Pfluger, Prinz, hat sein Leben abwechselnd im Kerker und im Irrenhaus verbracht. Seit den letzten sieben Jahren stand er mit geringen Unterbrechungen in irrenärztlicher Behandlung. Am 13. August d. J. war er aus der Irrenanstalt „Am Steinhof“, in die er wegen Schwachsinn eingeliefert worden war, als geheilt, aber moralisch defekt, entlassen worden. Er kam dann nach Wien, wo er mittellos im Asyl lebte, da er keine Arbeit finden konnte.

Die Panamafanalbill.

* Washington, 18. Aug. Das Repräsentantenhaus nahm den Bericht der Kommission behr Häuser über die Panamafanalbill an. Präsident Taft erklärte, die Bestimmung, daß amerikanische Schiffe gebührenfrei sein sollen, würde den Vereinigten Staaten wahrscheinlich Schwierigkeiten bereiten. Er empfehle ein Amendement, das fremden Nationen gestattet, die Frage der Gebührenfreiheit von amerikanischen Gerichtshöfen prüfen zu lassen.

* Köln, 18. Aug. Heute begann im großen Gürzenichsaal die 19. Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Verkehrsvereine, welchem 411 Unterverbände und einzelne Klaffen angehören. Betreten sind 330 Klaffen, Verbände usw. durch mehr als 900 Delegierte, welche 4200 000 Mitglieder vertreten. Der Vorsitzende Landtagsabgeordneter Großdorf (Dresden) dankte der Stadt Köln für die dem Kongress bewiesene Gastfreundschaft. Zum Vorsitzenden der Kölner Tagung wurden gewählt Joller (Köln) für die Arbeitgeber, Wittl (München) als Vertreter der Arbeitnehmer.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Annahme des österreichisch-ungarischen Vorschlags.

Die Kabinete von Berlin, Rom und Petersburg haben erklärt, daß sie auf die Anregung des Grafen Berchtold eingehen. Die Annahme seitens der russischen Regierung läßt es als ganz sicher erscheinen, daß auch Frankreich, wie ohnedies kaum zweifelhaft war, eine zustimmende Antwort erteilen wird, und da es fast selbstverständlich ist, daß England die gleiche Haltung einnehmen wird wie seine Entente Freunde, so ist der österreichisch-ungarische Vorschlag als angenommen zu betrachten. Der Meinungsaustrausch zwischen den Großmächten, der dazu führen soll, die türkische Regierung in ihrer jetzt eingeleiteten Politik zu unterstützen und zugleich auf die Balkanvölker einzuwirken, wird somit stattfinden.

Ein bestimmt umschriebenes Programm für den Meinungsaustrausch hat Graf Berchtold nicht unterbreitet. Es wurde in der Einladung an die Mächte nur die Situation auf dem Balkan dargelegt und darauf hingewiesen, wie vorteilhaft es wäre, wenn Europa zu Ratschlägen an die Türkei und an die Balkanstaaten gelangen würde, die der türkischen Regierung die Durchführung von Reformen erleichtern konnten. Die türkische Regierung hat die ersten Schritte, um eine Verabingung herbeizuführen, schon unternommen; sie ist dem Werke, das sie damit begonnen hat, zu unterstützen, ist der Zweck, den die Mächte zu verfolgen hätten. Die Mächte wollen das ihrige tun, um eine ruhige Entwicklung auf der Balkanhalbinsel zu ermöglichen und schwere Krisen zu verhindern, und das ist es ja, was ganz Europa wünscht. Alle Mächte wünschen dort die Erhaltung des bestehenden territorialen Zustandes, die Mächte, die im Dreieck vereinigt sind, und die Ententemächte. Sämtliche Berichte über den Verlauf der Zusammenkunft in Petersburg versichern, daß Frankreich und Rußland, wie dies auch durchaus ihren Interessen gemäß ist, keine Störung im Statusquo entstehen lassen wollten, und es entspricht dieser Richtung, daß Ministerpräsident Poincaré und Minister

Sazonow, die über den Vorschlag des Grafen Berchtold nach veräuglich miteinander sprechen konnten, sich zu dessen Annahme entschlossen. Herr Poincaré trifft morgen in Paris ein und es wird dann auch von französischer Seite die Antwort erteilt werden, die in Rußland bereits gegeben worden ist.

Italien, das mit der Türkei im Kriege ist, hat schon am Anfang des Balkankrieges erklärt, daß es alles vermeiden wolle, was einen Umsturz auf der Balkanhalbinsel herbeiführen könnte. Es zeigt kein Interesse an der Aufrechterhaltung des Statusquo, indem es sich bereit erklärt, an dem Meinungsaustrausch teilzunehmen, dessen Ansicht es ist, die Kräftigung der Türkei dadurch zu begünstigen, daß die Verbesserung des bestehenden Zustandes gefördert wird. Deutschland hat der Anregung des Grafen Berchtold selbstverständlich Folge gegeben. Die europäische Diplomatie wird sehr bald die Aufgabe in Angriff nehmen können, mit der sie sich auf den Vorschlag Oesterreich-Ungarns, als der Macht, für welche die Ereignisse auf dem Balkan am wichtigsten sind, befreundet.

m. Köln, 19. August.

(Priv.-Tel.)

Gegenüber der Darstellung der „Germania“ über die Stellungnahme Deutschlands zu dem Vorschlag des Grafen Berchtold, als wenn die verbündeten Regierungen in Wien angezeigt hätten, daß sie zur Annahme und Unterstützung des Vorschlags bereit seien, weist ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ darauf hin, daß die Abgabe einer solchen Erklärung nicht Sache der verbündeten Regierungen, sondern lediglich des Kaisers und der kaiserlichen Reichsregierung sein könne, die allein für derartige diplomatischen Vorhaben zuständig seien.

m. Petersburg, 19. August.

(Priv.-Tel.)

Ein unterrichteter russischer Diplomat erklärte einem Journalisten, die russische Regierung stehe dem Vorschlag des Grafen Berchtold sympathisch gegenüber, falls hierdurch eine friedliche Regelung der Balkanfrage erreicht werde. Für Rußland teile sich der Vorschlag Berchtolds in die Erteilung autonomer Rechte an die Albanen, sowie in die Regelung der Rechtsverhältnisse verschiedener Völkerschaften in der Türkei durch Einwirkung auf beide Teile. Da alle diese Gesichtspunkte völlig mit den Anschauungen der russischen Diplomatie zusammenfallen, so sei zu hoffen, daß der Zweck einer Verabingung der anruhrerischen Stämme erreicht werde. Eine Konferenz sei nicht wünschenswert, sondern nur ein Meinungsaustrausch der Großmächte.

w. Petersburg, 18. August.

In der „Kosowo Wremja“ erklärt ein russischer Diplomat in einem Interview, die amtlichen Kreise Rußlands glaubten, daß der vom Grafen Berchtold vorgeschlagene Meinungsaustrausch der interessierten Staaten wünschenswertes Ergebnisse zeitigen und günstige Bedingungen für eine friedliche Entscheidung der bestehenden Schwierigkeiten schaffen könne. In einem Leitartikel sagt das Blatt, als einziges Kriterium für die wirklichen Absichten Berchtolds erscheine die Frage, ob alle Balkanstaaten zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen würden. „Nischt“ nennt den Vorschlag Berchtolds außerordentlich geschickt und glänzend berechnet.

w. Sofia, 18. August.

Das Blatt „Alto“ erklärt in einem Leitartikel, die öffentliche Meinung Bulgariens müsse dem Grafen Berchtold für seine überaus wertvolle Initiative dankbar sein.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung

schreibt in ihrer gestrigen Wochenendausgabe: Die Lage in Konstantinopel und die Stellung der türkischen Regierung hat nach allgemeinem Urteil in der abgelaufenen Woche Fortschritte im Sinne einer Festigung gemacht. Die Zwischenfälle an der Grenze gegen Bulgarien und Montenegro geben einer, wie angenommen werden darf, friedlichen Erledigung entgegen. Auf die öffentliche Stimmung in der Türkei haben die mit Kriegsgebeten spielenden Konversationen, die in Cetinje und Sofia gemeldet wurden, insofern günstig gewirkt, als beim Austausch einer neuen auswärtigen Gefahr die türkischen Parteien sofort bereit erschienen, die inneren Verhältnisse hinter die Fiktion der Verteidigung des Reiches zurückzuführen. Auch die Verhandlungen mit den Albanen sind während der letzten Woche im Zeichen weiterer Verabingung gefördert worden.

Die Zugeständnisse, die von der Poete für die Albanen ins Auge gefaßt worden sind, scheinen in Bulgarien, Serbien und Griechenland Besorgnisse wegen einer Benachteiligung ihrer Nationalitäten hervorgerufen zu haben. Um dieser Wirkung unter den Balkanvölkern rechtzeitig zu begegnen, hat der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf v. Berchtold die Mächte zu einem Meinungsaustrausch auffordern lassen, als dessen Ergebnis in Sofia, Athen und Belgrad aufzuklärende und beruhigende, in Konstantinopel ermutigende Mitteilungen im Sinne einer Fortsetzung der Politik der Rücksichtnahme auf die Nationalitäten in der Türkei gemacht werden könnten. Die An-

regung des Grafen Berchtold ist am letzten Mittwoch durch die Waischaften Oesterreich-Ungarns den Mächten zur Kenntnis gebracht worden. In Deutschland wurde sie mit freundlichem Entgegenkommen aufgenommen.

Neue Schwierigkeiten mit den Albanesen.

* Konstantinopel, 18. August.

Der Ministerrat beschäftigte sich in der heutigen Sitzung ausschließlich mit der Lage Albaniens, welche die Pforte von neuem beunruhigt. Der Ministerrat beschloß, den wegen politischer Vergehen verurteilten Albanesen Amnestie zu gewähren. In türkischen Kreisen versteht man die Haltung der Albanesen nicht, die sie jetzt einnehmen, nachdem das Trode, das fast alle ihre Wünsche erfüllt, bereits vorgefertigt im Vilajet Kossowo bekannt gemacht ist. Antilige Meldungen haben hervor, daß die Albanesen in Westküste eine korrekte Haltung beobachten.

London, 19. August.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Korrespondent der Times in Saloniki drachtet, daß die Zahl der Albanesen, welche Westküste eroberten, 4000 und nicht 8000 beträgt, wie von anderen Korrespondenten behauptet wurde. Issa Boletinaq, Bairam Tjun und Noza Bei führen das Kommando. Der Zweck der Demonstration ist, daß die Albanesen die Forderungen durchsetzen wollen, daß die Regierung die ihnen weggenommenen Waffen zurückgibt. Sie erklären, daß, wenn man diesen Forderungen nicht nachkommen sollte, sie sofort gegen Saloniki marschieren wollen. Die Führer aus Prishtina versuchten die Albanesen zur Rückkehr zu bewegen. Allein ihre Bemühungen blieben erfolglos, weshalb sie den Albanesen auf dem Wege nach Westküste folgten. Ibrahim Pascha verblieb in Prishtina.

Im großen und ganzen verhalten sich die Rebellen ruhig, sie begreifen keine Ausschreitungen, nachdem sie sich in den Besitz von Westküste gesetzt hatten. Erst später kam es zu einer argen Plünderung, an der sich allerdings nur 150 Anhänger von Issa Boletinaq beteiligten. Diese 150 Mann verweigerten plötzlich den Gehorsam, öffneten die Gefängnisse und setzten die Gefangenen in Freiheit, gleichgültig, ob es sich um politische oder schwere Verbreiter handelte, und begannen dann in den Straßen zu plündern. Nach geübter Plünderung flohen sie mit den geraubten Wertsachen in die Berge. Dieser Vorfall machte auf die früheren albanesischen Abgeordneten einen sehr schlechten Eindruck. Sie telegraphierten sofort an die Führer in Westküste und verlangten, daß die Albanesen das große Entgegenkommen, welches ihnen die neue Regierung zeigte, auch nach Gebühr schätzen müßten. Daher sollten die Albanesen Westküste sofort wieder räumen.

Ob dieses Telegramm eine Wirkung gehabt hat, weiß man noch nicht. Aber einer zuverlässigen Konstantinopeler Meldung zufolge soll die Regierung entschlossen sein, einmal alle Forderungen der Albanesen, auch die der Zurückgabe aller beschlagnahmten Waffen, zu erfüllen. Auf der anderen Seite aber ist das Ministerium entschlossen, sich einem Vormarsch der Rebellen auf Saloniki mit allen Mitteln zu widersetzen. Dschavid Bei ist angewiesen bei Koepruelue eine Verteidigungslinie zu errichten und diese durch Artillerie so stark als möglich zu machen. Eine Menge von Geschützen ist bereits dorthin abgegangen.

Kriegsieber.

Nicht nur die albanische Frage schafft neue Schwierigkeiten, auch das Verhältnis der Türkei zu Bulgarien und Montenegro ist noch ein durchaus unsicheres. Es werden neue Kämpfe zwischen Arnauten und Montenegro gemeldet. Das Waidhaus Nischita bei Verone ist von Montenegro eingenommen und die türkische Garnison verjagt worden. In Koepruelue wurde der Bulgare Bahirdsch verhaftet, weil in seinem Hause Bomben hergestellt wurden. Die Polizei fand vier fertige Bomben und Material zur Bombenfertigung. Gegen die bulgarische Agitation wendet sich die türkische Presse und beschwört die aufgeregten Gemüter mit lockenden Versprechungen, die Bulgaren möchten das Ergebnis der inneren Politik der türkischen Regierung abwarten, die die Gleichheit aller Völker sichern wolle. Anscheinend aber leider vergeblich. Die Kriegsbegeisterung rost weiter. Wir erhalten folgende Meldung:

Seuilleton.

Die von Handschuhsheim und ihre Burg.

(Schluß.)

Diether v. D. war als Hofmeister des Herzogs Philipp, des Sohnes von Friedrichs Bruder Ludwig dem Vierten, ständig am Hofe zu Heidelberg.

Durch seine Umsicht, Treue und Unbescholtenheit erwarb er sich allmählich das unbeschränkte Vertrauen Friedrichs. Zu allen Staatsgeschäften von Wichtigkeit ward Diether v. Handschuhsheim zugezogen. Drei Jahre vor seinem Tode ernannte ihn Friedrich zum Wittvornund Ludwigs von Bayern, seines einzigen Sohnes aus der Ehe mit Kläre Dettin von Angsburg, der als Graf von Löwenstein (im heutigen Württemberg) der Stammvater des noch heute blühenden Hauses Löwenstein-Wertheim werden sollte. Außer allem Zweifel war dies ein Akt ganz besonderen Vertrauens, welches seine höchste Steigerung darin fand, daß Diether 1476 zum Mitgliede des 1462 errichteten obersten pfälzischen Gerichts, des Hofgerichts, von Friedrich ernannt wurde.

Den Tod Friedrichs überlebte Diether nicht lange: 1481 ist er gestorben, auf St. Marienitag, wie das ihm in der Kirche zu Handschuhsheim gesetzte Grabdenkmal besagt.

Das Grabmal Diethers v. D. ist das älteste in dem Kirchlein vorhanden. Auf all die Vorfahren von Diether weist keine Denkmalschrift mehr hin; und auch die Kirchen von Weiblingen und Hochbach, welche Orte ebenfalls von Handschuhsheimer Linien besessen waren, bergen keinerlei Hinweis dieser

London, 19. August.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Von verschiedenen Orten der bulgarischen und montenegrinischen Grenze wird berichtet, daß Bulgarien und Montenegro unvermeidbare Vorbereitungen zu einem Kriege treffen. Es werden nicht nur die Grenztruppen verstärkt, sondern es treffen auch aus dem Innern ununterbrochen Truppen und Kriegsmaterial an der Grenze ein. Aus Sofia wird verschiedenen Blättern gemeldet, daß dort nach wie vor Kriegsieber herrscht und die Bevölkerung sich in hochgradiger Aufregung befindet. Zar Ferdinand hat eine Menge Drohbriefe erhalten, mit welchen ihm der Tod angekündigt wird, falls er sein Volk nicht gegen die Ungläubigen führen sollte.

Unter solchen Umständen erscheint die Beruhigungsaktion der Mächte allerdings sehr nötig und dringlich. Das Wiener Korr.-Bureau meldet aus Konstantinopel: In Diplomatenkreisen verlautet, wegen der Grenzfrage würde nicht nur Rußland, sondern alle Großmächte in Konstantinopel und Cetinje Ratschläge zur Ruhe und Besonnenheit erteilen. Der Schritt werde nicht den Charakter einer Intervention haben.

Deutsches Reich.

Berurteilung eines sozialdemokratischen Redakteurs. In Dresden verurteilte das Schöffengericht den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei in Sachsen, Landtagsabgeordneten Siedemann, wegen Verleumdung des preussischen und des sächsischen Offizierskorps durch eine am 7. April in einer öffentlichen Versammlung gehaltene Rede zu drei Monaten Gefängnis.

Deutschland und Japan. Der japanische Geschäftsträger, Votschaftsrat Hata, überreichte am Samstag eine Note, die in sehr herzlichen Ausdrücken für die Entsendung des Prinzen Heinrich zu den Trauerfeierlichkeiten in Japan dankt. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Seine Majestät der Kaiser, des Unterzeichneten Allergnädigster Herr, hat mit Heiter Rührung vernommen, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen Allergnädigst gerührt haben, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen als Allerhöchstherrn Vertreter zu den bevorstehenden Trauerfeierlichkeiten nach Tokio zu entsenden. Der Unterzeichnete ist demgemäß beauftragt, Seiner Majestät dem Kaiser und König den Ausdruck des herzlichsten Dankes Seiner Majestät des Kaisers, des Unterzeichneten Allergnädigsten Herrn, für die durch die Entsendung eines so nahen Verwandten Allergnädigst gezeigte innige Teilnahme zu Füßen zu legen.

Amtliche Vorträge über die Angestellten-Versicherung. Aus den an der Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte beteiligten Gruppen ist wiederholt der Wunsch laut geworden, über ihre Obliegenheiten bei der Durchführung des neuen Gesetzes unterrichtet zu werden. Wie die „Textil-Woche“ erzählt, wird das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte diesem Wunsche in der Weise entsprechen, daß es im Laufe des Monats September an einzelnen wichtigen Plätzen wie z. B. Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, Magdeburg, Stuttgart, München durch einen Beamten des Direktoriums Vorträge über die Mitwirkung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber bei der Durchführung des neuen Gesetzes wird halten lassen.

Badische Politik.

Singen, 18. Aug. Die Gemeinderatswahlen werden, wie man hört, am 30. August vorgenommen werden.

Nicht mehr recht geheimer scheint es im Oberhaußen der demokratischen „Neuen Konstanzer Abendzeitung“ zu sein. Die nationalliberale „Konstanzer Zeitung“ brachte jüngst in ihrem provinziellen Teil gleich zahllosen anderen Blättern die Mitteilung, daß in Ueberlingen, bekanntlich ein auffreudender Badeort in prächtvoller Lage, sich gleichzeitig sechs Generale aufhielten. Darob faucht das Demokratenblatt die „Konstanzer Ztg.“ folgendermaßen an:

Sechs Generale halten sich gegenwärtig in der schönen Seestadt Ueberlingen auf. Wonnebeben meldet es die Konstanzer Zeitung den erstam aufhorchenden Zeitgenossen. Ein Gefühl ehrwürdiger Scheu läuft dem liberalen Epheer über die Epidermis, wenn er beim Erwachen sich der Tatsache bewußt wird, daß er mit sechs leibhaftigen Exzellenzen im selben Städtchen, vielleicht unter einem Dach, genächtigt hat. Wenn die hohen Herrschaften im Badgarten ihren Kaffeekaff dreschen (der Himmel gebe das Wetter dazu), dann steht sicher die ganze liberale Jugend im weiten Bogen stramm. Wenn ein Redakteur darunter ist, fällt er an einem

gewissen Körperteil ein Bonnetribeln im Borgefühl des Trittes, mit dem ein bespornter Stiefel ihn aus irgend einem Saale befördert.

Wir finden diese durch nichts gerechtfertigten Auslassungen zum mindesten recht geschmacklos und eines anständigen Journalisten einfach unwürdig. Mehr wollen wir zu dieser Prachtleistung nicht sagen.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen.

Im Monat Juli l. J. betragen die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen nach geschätzter Feststellung: aus dem Personenverkehr 3 486 000 M., aus dem Güterverkehr 910 000 M., zusammen 4 396 000 M. Vom Januar bis mit Juli wurden insgesamt 65 227 000 M. eingenommen. Gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1911 sind folgende Abweichungen zu verzeichnen: Personenverkehr 16 000 M., Güterverkehr 384 000 M., sonstige Quellen 30 000 M.; zusammen 430 000 M.; vom 1. Januar bis 31. Juli wurden 2 863 000 M. mehr eingenommen. Die „Karlsh. Ztg.“ fügt diesen Zahlen folgende Erläuterungen bei:

Die Witterung war in der ersten Hälfte des Juli andauernd schön, trocken und heiß; dann trat trübes Wetter mit häufigen Gewittern, starkem Regen, und außergewöhnlicher Abkühlung ein. Der Nah- und Fernverkehr war während des ganzen Monats lebhaft, gegen den Schluß des Monats beim Ferienbeginn sehr stark; im ganzen überschritt er jenen vom Juli 1911 etwas. Der starke Verkehr machte die Führung zahlreicher Vor- und Nachzüge nötig, außerdem wurden Feriensonderzüge, Vereinssonderzüge und Militärsonderzüge, sowie Sonderzüge aus besonderen Anlässen (örtliche Feste, Beleuchtungen des Heidelberger Schlosses, Deligheimer Festspiele) in größerer Zahl ausgeführt. Der Fernverkehr ist mit dem allmählichen Ersinken der Maul- und Klauenseuche in fortgesetzter Zunahme begriffen. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juli 1912 um 16 000 M. und in den Monaten Januar bis Juli 1912 um 1 000 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1911. Der Güterverkehr war sehr stark; er überstiegt jenen vom Juli 1911 beträchtlich. Hervorzuheben ist der Holzverkehr aus Bayern und der Versand von Steinkohlen nach der Schweiz. Auch der Durchgangsverkehr aus Oesterreich nach der Schweiz und nach Frankreich hat sich infolge der zeitweilig nötig gewordenen Einführung ermäßigter Transittarife gesteigert. Die Rheinschiffahrt war während des ganzen Monats bis Basel offen. Die Zufuhren zu Berg (darunter belangreiche Mengen englischer Kohlen) waren hauptsächlich an den Seehäfen recht erheblich; auch Getreide zog wieder an. Der Verkehr nach dem Oberrhein war bei günstigem Wasserstand bis Neuchâtel-Strasbourg sehr lebhaft. Die Redarischiffahrt war während einiger Tage wegen des niederen Wassers eingestellt; der Verkehr war im allgemeinen befriedigend. Die Zahl der Bedarfs-Ergänzungs- und Sonderzüge war auf allen Hauptstrecken bedeutend. Der Bedarf an Güterwagen konnte fast durchweg sofort gedeckt werden; nur an zwei Tagen waren keine Ausfälle bei den offenen Güterwagen zu verzeichnen. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juli 1912 um 384 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1911.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. August 1912

Verliehen wurde dem Ratschreiber Karl Gotthar Müllner in Offenburg das Verdienstkreuz vom Jahrlingler Löwen.

Erteilt wurde dem Sattelmacher Johann Soulier in Karlsrude die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Schwedischen Wafzeichens.

Angelassen wurde Rechtsanwalt Leo Frank in Willingen, der seine Zulassung beim Amtsgericht dalecht aufgegeben hat, als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Ueberlingen unter Aufrechterhaltung seiner Zulassung beim Landgericht Konstanz mit dem Wohnsitz in Ueberlingen.

Ernannt wurde der Eisenbahnassistent Gustav Feder in Durlach zum Eisenbahnsekretär.

Organisation des Eisenbahnverwaltungsamtes. Die Station Singen (Baden) führt vom 1. September d. J. an die Bezeichnung Singen (Oberrhein).

Die Großh. Hof- und Landesbibliothek ist wegen Reinigung vom 21. bis 31. August geschlossen. Die auswärtigen Benutzer werden ersucht, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Ein Beitrag des Großherzogs zur Nationalflugspende. Der Großherzog hat für die Nationalflugspende zu Händen des Vorsitzenden des Komitees, Majors a. D. Wahlmann, einen Beitrag von 1000 Mark gespendet.

schon zeitlich werde gerichtet hin. Sterben ist meines Lebens Gewinn — Psalm 116. Ich will wandeln für dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Und auf der oberen Rahme des Denkmals ist zu lesen:

Psalm 119. Wende dich zu mir und sey mir genedig. Wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben.

Und über dem der Schwester:

Psalm 90. Herr Gott du bist meine Zuflucht für und für der du die Menschen läßt sterben und pricht: Kommt wieder Menschentinder. Dann tausend Jar für Dir wie der Tag der gestern vergangen ist.

Auf der unteren Rahme ist geschrieben:

Jung und geradt war ich fürwahr. Eine Jungkatze ins dreizehnde Jahr. Babaram geborne von Handschuhsheim. Den 6ten Octobris Anno 1599. in dem Herrn geschlafen ein. Mein Gott und brennam mich fordert ab. Mein beschlaff hab ich in diesem Grab. Darzu war ich willig und wohlgenuth. So war der todt mein Seuradt gut. Mein seel ist bei dem brennam mein. Mein leib thut hier warten sein. Bis ich sein Stimm hör an Jüngsten tag. Steht mein leib auf aus diesem Grab. Und neme die Ewig freude ein. Mit allen außerwelten sein.

Job 19. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und er wird mich hernach aus der Erde aufwecken, undt werde darnach mit dieser meiner handt umgeben werden, undt werde in meinem fleisch Gott sehen. denselber werde ich mir sehen, undt meine ange wer ihn schauen undt kein fremder.

Johann von D. ist — nach obiger Grabchrift — durch die Hand Friedrichs von Hirschhorn gefallen und am 31. Dezember 1600 gestorben: „Der Schluß des Tages, des Monats, des Jahres und des Jahrhunderts war auch der Schluß seines Lebens und seines macten Stammes“ schreibt ein Schriftsteller in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, dessen unzuführender

* Die interessanten Mitteilungen unter dem Titel: „Geschichtliche Einzelheiten über Heidelberg und Umgebung“, von Carl Orth, Mannheim, Geschichtsblätter, Juli 1906.

Schnellzugbenutzung ohne Schnellzug-Zuschlagkarte. Es kommt immer noch häufig vor, daß Reisende in Schnellzügen ohne Schnellzug- oder Schnellzug-Zuschlagkarte bei der Revision der Fahrkarten durch die Schaffner angetroffen werden, ohne daß sie dem Schaffner vorher Mitteilung gemacht hätten. Solche Reisende werden als Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt und haben für die von ihnen zurückgelegte Strecke das Doppelte des Fahrpreises, mindestens jedoch sechs Mark zu entrichten; unter diesen Umständen tritt auch strafrechtliche Verfolgung wegen Betruges ein. Es wird daher zur Vermeidung von Weiterungen durchaus empfohlen, die Zuschlagkarte am Schalter zu lösen und sich aus Bequemlichkeit die Lösung auf die Fahrt zu verschreiben.

Landkrankenassen. Die Reichsversicherungsordnung sieht für die Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter, des Gärtners, der Hausgewerbetreibenden und ähnlicher Gruppen, welche neu in die Versicherung einbezogen werden, Landkrankenassen vor, bei deren Leitung und Verwaltung den Behörden und Arbeitgeber ein größerer Einfluß gesichert ist als insbesondere bei den Ortskrankenassen. Das Gesetz läßt aber auch zu, daß unter bestimmten Umständen von der Errichtung solcher Landkrankenassen abgesehen werden kann. Im Interesse „ihrer“ Ortskrankenassen betreibt zurzeit die Sozialdemokratie eine ungesunde Agitation dahingehend, daß Landkrankenassen nicht errichtet werden. Schon dieser Gesichtspunkt allein sollte alle unerschrockenen gesunden Arbeitgeber und Arbeiter veranlassen, auf die Errichtung dieser neuen Assen hinzuwirken. Die für die gewerblichen Arbeiter berechneten Einrichtungen der Ortskrankenassen können nicht einfach auf die Verhältnisse der Landbevölkerung wie der städtischen Dienstboten übertragen werden. Den eigenen Interessen der landwirtschaftlichen Arbeiter usw. ist durch unerschrockene Zusammenfassung mit den städtischen Arbeitern nicht gedient. Landkrankenassen sollten überall errichtet werden, wo sich die Landbevölkerung noch nach Anschauungen und Lebensgewohnheiten ihrer alten Eigenarten gewahrt hat. Für die Landbevölkerung usw. liegt in gemeinsamen Assen die Gefahr nahe, daß sie bei der tatsächlichen Ausübung der Selbstverwaltungsbefugnisse, namentlich bei den Wahlen, von den städtischen Beschäftigten, die häufig unter sozialdemokratischem Einfluß stehen, in den Hintergrund gedrängt und von einer wirksamen Vertretung ihrer besonderen Interessen ausgeschlossen werden. Die Nutznießlichkeiten bei dieser gemeinsamen Assen steigern sich noch bei den besonderen Verhältnissen, welche die Reichsversicherungsordnung für die Versicherung der Hausgewerbetreibenden und in mannigfacher Beziehung auch bei dem Gärtnerey und den landwirtschaftlichen Arbeitern vorliegt. Es ist daher der Aufsicht an die Landbevölkerung durchaus begründet, für die Errichtung von Landkrankenassen Sorge zu tragen, worin die Eigenart ihrer Lebens- und Verhältnisseverhältnisse ausreichend Berücksichtigung findet. Die Regierung wird diese Bestrebungen scharflich unterstützen.

Der gestrige Sonntag war nach langer Zeit wieder einmal von schönem Wetter begünstigt. Alles strömte daher ins Freie, um sich draußen zu erheben. In unserem so schön gebliebenen Waldpark, wo es gestern von Menschen wimmelte, herrschte stellenweise noch eine große Ueberschwemmung. Durch das anhaltende Regenwetter der letzten drei Wochen sind die Gehwege überflutet und die gefährlichsten darum polizeilich gesperrt. An vielen Stellen, so im Schlauch und Belleuarde, steht das Regenwasser meterhoch. Gestern vormittag 11½ Uhr und abends 8½ Uhr gab die Kapelle Petermann zwei Promenade-Konzerte. Während das Vormittagskonzert am Parkplatz gegeben wurde, war allgemeines Ansehen, fand das Abendkonzert am Friedhofspfad statt. Hier hatte sich ebenfalls eine große Zuhörerschaft eingefunden, die den einschmelzenden Klängen der Kapelle gerne lauschte und in den schönen Anlagen lustwandelte. Auch während des Tages lohnt sich ein Gang durch diese Anlagen, die mit den schönsten Kindern Alpacas geschmückt sind und sowohl durch ihre Farbenpracht wie ihren herben Wohlgeruch angenehm auffallen. Die anderen städtischen Anlagen, um die uns unsere Stadt beneidet, tragen gleichfalls reiches, schönes Blumenornat, dessen Anblick jeden Blumenliebhaber erfreut. Leider hielt das gestrige schöne Wetter nicht allzulange an, denn in den späteren Nachmittagsstunden verschwand der blaue Himmel und an dessen Stelle traten regenfeuchte dunkle Wolken, die dann auch bald nach Schluss des Neuen Theaters sich öffneten und zu mancher Peinlehre veranlassen.

1783 Frauen beim Fensterputzen im Jahre 1911 verunglückt. Von schreibt uns: Der kürzlich in Hamburg tagende Kongress der Reinigungs-Instituten-Interessenten Deutschlands und der Nachbarländer, welcher am Anfang des jetzigen Jahres das Verbandes überaus zahlreich besucht und zu dem aus fast allen Städten Deutschlands, der Schweiz, Oesterreichs, Belgiens etc. Vertreter erschienen waren, nimmt mit Bedauern keinen Anstand, daß von Seiten der Inseln, Königl. Niederlande etc. Behörden das Rein-

gen der Fenster in den ihnen unterstehenden Revisions-Geleiten immer noch an Frauen übertragen wird. In Anbetracht der täglich sich ereignenden Unglücksfälle der mit Reagen beschäftigten Frauen, deren man nach der letzten Jahresstatistik 1773 zählte, wovon 982 tödlich verstarben, 1286 sehr schwere, 1012 schwere und 1503 leichtere Verletzungen herbeiführen, hält die heutige Versammlung es für ihre Pflicht, die obgenannten Behörden nochmals eindringlich auf unsere Reinigungs-Institute aufmerksam zu machen. Die Bloß- und Weibungs-Reinigungsbetriebe sind auf Grund reichs-gesetzlicher Bestimmungen hinsichtlich der Unfallgefahren bei Reinigungsarbeiten den Ranggewerbetreibergesellschaften unterstellt, und bestehen für die Reinigungsbetriebe umfassende Unfallversicherungsvorschriften. Aus sozialen und humanitären Gründen gegenüber den unter so großen Gefahren arbeitenden Frauen und Dienstmädchen hinsichtlich der vielen vorkommenden, tödlich verlaufenden Unfälle beim Fensterputzen sollten Behörden und Privats die Reinigungsarbeit nur durch sachgemäß geleitete Reinigungs-Institute ausführen lassen.

Ueber den Transport des Motorbootes „Benz“ nach Braila in Rumänien auf dem Wasserwege drängen wir bereits eine allgemeine Schilderung. Nachträglich geht uns noch eine detaillierte Schilderung zu, welche wir als Ergänzung nachtragen. Das Motorboot „Benz“ hat eine Länge von 18 Meter, eine Breite von 4,25 Meter und einen Tiefgang von 1,25 Meter. Durch Herausnahme des Motors wurde das Boot auf einen Tiefgang von 1,50 Meter gebracht. Dieser Tiefgang war aber noch zu groß, da die Fahrwasserhöhe nur 0,85 Meter war. Mit Spindeln und Ketten wurde das Boot hochgedreht und zwischen zwei leere Röhren gehängt, so daß der Tiefgang nur noch 0,80 Meter betrug. Auf diese Weise wurde das Boot von Frankfurt bis Saffarh mittels Kettenfährentransport transportiert und von hier ab bis Gausstadt wurde das Boot durch Pferde weiter geschleppt. Die Fahrtschleuse in Gausstadt ist jedoch nur 4,50 Meter breit und konnte daher nur das Boot ohne die zur Bedienung an den Seiten befindlichen Röhren geschlossen werden, weshalb das Boot wieder auf den ursprünglichen Tiefgang abgelassen werden mußte. Um das Boot über den Grund ziehen zu können, wurden Stämme und Röhren untergelegt. Da nur 0,80 Meter Fahrwasser auf dem Schleusen-treppen war, reichte das Boot nicht zum Durchschleusen. Durch schnelles Aufziehen der Seilenmadeln und des hierbei entstehenden schnellen Wasserdruckes, wobei etwa 10 Mann, verschiedene Flaschenzüge und Dampfschleusen gleichzeitig ansetzten, wurde das Boot jeweils bis zur Spannlänge der Flaschenzüge vorwärts geschleppt. Es war diese Arbeit die schwierigste und kostspieligste auf dem ganzen Transportwege. Oberhalb der Schleuse wurde das Wasser gestaut und reichte so bis zum Ludwigskanal. Im Ludwigskanal betrug das Fahrwasser anfänglich 1,45 Meter, fiel jedoch bald auf 1,35 Meter ab. Das erste und größte Hindernis im Kanal bildeten die vielen Wasserfahrlinien, welche sich an Röhren und Stämme festsetzten und dadurch den Gang des Bootes so stark hemmten, daß schließlich die Pferde das Boot nicht mehr von der Stelle brachten. Man mußte die Röhren und Stämme mittels Flaschenzüge unter dem Boot fortziehen und von den Hindernissen befreit werden. Der angelegte Umat war derartig groß, daß die Pferde schwer zu ziehen hatten, um denselben an Land zu bringen. Später wurden dann die Röhren und Stämme wieder mittels Flaschenzüge unter das Boot gebracht. Im ganzen mußten 10 Schleusen passiert werden. Mit Seilen 33 war der Höhrpunkt mit circa 200 Meter übermündet und wurde das Boot wieder abwärts geschleppt. Rumänien betrug das Fahrwasser 1,60 Meter und ging die Fahrt im Ludwigskanal ohne Hindernis bis Schleuse 16 fort. Hier ging es in die landliche Klamm und bei Reichenheim in die Donau. Um das Boot auf der Donau senken zu können, mußte ein provisorischer Steuerschiff errichtet werden und hinten und vorne wurde ein Mastbaum angebracht. In Regensburg wurde dann der Motor eingebaut und von hier aus fuhr das Boot mit eigener Kraft bis nach Braila. Sofort nach dem Einbau des Motors war das Boot fahrbereit und konnte unerschrocken, ohne vorherige Ausprobierung, die Weiterfahrt fortsetzen. Die Stundenleistung betrug 24-30 km. Der Motor funktionierte ausgezeichnet und übertraf selbst die an ihn gestellten Ansprüche. Die Manövrierfähigkeit des Bootes war geradezu außerordentlich und vollzog sich die ganze Fahrt ohne Störung bis zum Bestimmungsort. Die Anordnungen bei dem Transporte wurden von Kapitän Jakob Körsch in Mannheim getroffen, der den Transport bis Wien leitete.

Die „Preßkartoffeln“. Unsere Kartoffeln sollen bei all ihren Vorzügen und Reizen eine unangenehme Eigenart besitzen, sie sollen zu viel Wasser enthalten, und zwar 75 Prozent, so daß wir eigentlich beim Einkauf nur 25 Teile Kartoffelsubstanz auf 75 Teile Wasser erhalten. Die Kartoffelernte in Deutschland soll ferner jährlich neunhundert Millionen Zentner ausmachen, von denen infolge des großen Ueberschusses an

Wasser nahezu hundert Millionen Zentner zu Grunde gehen. Da ist nun eine Fabrik auf den Einfall gekommen, Abhilfe zu schaffen, und sie hat sich ein Verfahren patentieren lassen, auf Grund dessen Kartoffeln zu einer eigenartigen Masse gepreßt werden, deren Oberfläche hart wie Glas ist. Die so gewonnenen „Preßkartoffeln“ nehmen nur noch den achten Teil des Raumes der ursprünglichen Kartoffeln ein. Sie bilden eine feste Masse, die eine Kartoffelkonserve von langer Dauerhaftigkeit darstellt, die sowohl als Nahrungsmittel für Menschen, wie als Futtermittel für Tiere verwendet werden kann. Man schlägt davon entsprechende Stücke ab und kann diese zu den verschiedenartigsten Kartoffelgerichten verarbeiten. — Die Geschäfte hört sich ganz schön an — ob sie aber auch so schmackhaft sind — unsere Preßkartoffeln — bleibt abzuwarten.

Essel OR! Reifes Obst jeglicher Art kann nicht genug zum Genuß empfohlen werden, denn es ist ein Universal-mittel zur Erhaltung der Gesundheit. Frische Beeren, Obst und Gemüse besitzend, fördert die Verdauung und schlechten Magen, Weintrauben reinigen das Blut, der Saft der Tomaten ist ein günstiger Einfluß auf die Leber und Niere aus, Keffel, besonders gekochte, sind für die Kinder nicht gut zu empfehlen zur Erhaltung einer guten Verdauung, der Melonen-saft vertreibt Fieber und Mierentzündungen, Brombeersgelee befähigt Husten, gekochte Pflanzen sind Strophilosen sehr zu empfehlen. Versäume daher niemand reichlichen Obstkost!

Falkenhühnchen strafbar. Es wird darauf hingewiesen, daß das Auffammeln des Falkenhühnchen von den an öffentlichen Wegen stehenden Uebstbäumen nach § 370 oder 241 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar ist.

Der Verband deutscher Post- und Telegraphenarbeiter und Handwerker (Hr. Pöschel) Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands) hält in den Tagen vom 17.-19. August in Erfurt seinen 4. ordentlichen Verbandstag ab. In seinem Programm fordert der Verband für seine Mitglieder: Anrechnung der Arbeiterjahre auf das Besoldungs- und Besoldungsstellenalter, Einrichtung eines Zentral-Arbeiterausschusses für das ganze Reich, allgemeine Lohnaufbesserungen, Verkürzung der Arbeitszeit, ärztliche Untersuchung vor der Einstellung als Arbeiter, welche maßgebend sein soll bei der späteren Anstellung als Unterbeamter und Übernahme der Kosten für die Untersuchung auf die Postkasse, eine angemessene Entschädigung für die oft mellenweilen Wege von und zur Arbeitsstelle, auskömmliche Salarien bei Ueberarbeiten, dowernde Arbeitsverhältnisse, auch während der Wintermonate, Einrichtung einer Pensionskasse für die nicht zur Anstellung kommenden Arbeiter, Regelung der Dienstverhältnisse der Telegraphenarbeiter und Heranziehung besonderer Dienstvorschriften für die Vorarbeiter, Vergütung der im Dienst vorausgehenden Fahrten, eine Reform im Telegraphenbau, d. h. handwerkliche Ausbildung der Arbeiter. Ueber die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Post- und Telegraphenarbeiter, über die die Postämter bisher noch fast gar nichts erfahren hat, informiert das Werk „Die Arbeiterfrage bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung“ von Dr. Kersting. Ober-Postprokurator bei der Ober-Postdirektion Bdla. Es ist dies die erste wissenschaftliche Arbeit, die die Lage der insgesamt 10-11.000 im Reich beschäftigten Post- und Telegraphenarbeiter geklärt. Man gewinnt bei der Lektüre die Ueberszeugung, daß die wirtschaftliche Lage dieser Staatsbediensteten noch mehreres zu wünschen übrig läßt. Ueber die Erfurter Tagung werden wir noch berichten.

5. Stenographen der Schule Stolze-Schrey in Magdeburg. Anlässlich des in den Tagen vom 1. bis 8. August d. J. in Magdeburg stattgefundenen Verbandstages, an dem auch Mitglieder des Mannheimer Damen- und Herrenvereins teilgenommen haben, entsandten auf die hiesigen Schriftreunde 24 Preise in schnell- und schreibschriftlichen Arbeiten und zwar erhielten: a) schnell-schriftliche Arbeiten bei 300 Wörtern einen Preis Heinrich Klemann, 200 Silben Franz Heffenstein, 200 Silben Heinrich Wellerreuther, und Felix Wille, 180 Silben Karl Stolze, 140 Silben Otto Klemann, Karl Gleich, Marie Fütterer und Georg Abel, 120 Silben Wilhelm Meier, Kuny Kresser, Max Kilmner, Peter Daudar, Heinrich Wraitling, Heinrich Wackhaus, Frida Wiese, Hermann Kramer, Ernst Frey, Gustav Gille, Emma Sturm und Alexander Bänzer. b) Schreifschriftliche Arbeiten: 200 Silben Heinrich Wellerreuther. c) Militär-Schreifschrift: 120 Silben Oberleutnant Karl Weber 12/110 und Eugen Fichtner, Regimentskommando. Die Entsendung von Stenographen des Stenographenvereins Stolze-Schrey Mannheim erforderte in Anbetracht der weiten Reise sehr große Opfer und ist es um so erquicklicher, daß bei der letzten Konkurrenz eine solch große Anzahl preiswürdiger Arbeiten abgegeben wurden. Dieses Resultat ist wiederum ein Beweis dafür, wie im hiesigen Stenographenverein Stolze-Schrey, dessen Vereinslokal sich im Restaurant Rosengarten, U. 6, 19, befindet, gearbeitet wird. Systemlemer und solche, die es wer-

Darstellung von Handwundersheim's Geschichte wie in den Grundzügen gefolgt sind. *)

Am 8. Januar 1661 wurde er mit seinen Waffen und Wappen mit großem Gepränge und so ehrenvoll, wie es dem letzten Sprößling einer so edlen Familie gebührt, in der Gruft seiner Väter beigesetzt.

Zu neige der Ansicht zu, daß das dem Gradmal des letzten Handwundersheimers und dessen Schwester gegenüber befindliche Denkmal, dessen Identität nicht zweifelhaft, die Eltern dieser letzten Handwundersheimer Generation darstelle. Sollte denn die Gegenüberstellung dieser beiden Epitaphien so ganz ohne Absicht erfolgt sein? Auch die Kinder auf dem namenlosen Gradmal, die in ihrem Alter der Abbildung nach so wenig differieren, deuten m. E. auf die letzten Sprössen gegenüber.

Ueber den Anlaß und die Umstände des Ausganges des Hauses berichten die Quellen verschieden. Nach der Urkunde im Archiv der Freiherren von Gemmingen (Weyprecht von G.: — — — Ein Beispiel, woran man sich zu Spiegel hat, und darf man oft nicht fragen, warum die Geschlechter ausgehen?) ist es jedoch sehr wahrscheinlich, daß Hans v. D. im ordentlichen Hockkampf auf dem alten Marktplatz hinter der Stollgassehede den wackigen Sieben des übermächtigen Erbtrahessses erliegen ist. Den Anlaß dazu soll die Verlobung von Schwert und Wehrgehänge durch Kurfürst Friedrich den Vierien (von dem die berühmte Tagesbuchnotiz stammt — — — Roll gewest! — — —) an den Donchschnobheimer geboten haben. Als Friedrich von Sinsphorn, in dessen mächtigem Geschlecht das Amt des Erbtrahessses sich schon seit bald zwei Jahrhunderten fort-pflanzte (Erbschenken der Churbälz waren die heute noch in drei Linien blühenden Grafen und Fürsten Verbach, seit 1200,

Ordnungshalle die ebenfalls heute noch stehenden Bild- und Rheingrafen alias Fürsten Salm, seit 1400), solches vernahm, entbrannte er in ungeheurer Wut, weil er der Meinung war, daß Keiner, der sich nicht auf einer so hohen Stufe, wie die Seineige war, befand, diese Auszeichnung unmittelbar vom Landesherren empfangen könne. Anstatt mit dem Landesherren gegenüber Bescheiden zu sein, wie es rechtlicher und moralischer zweifellos gewesen wäre, wandte er sich an den Handwundersheimer mit der Aufforderung, ihm die Auszeichnung anzuleihen, da der Salzgraf einen Irrtum begangen habe! Johann von S. durfte dieses Ansuchen mehr als lächerlich finden: Nichtsdestoweniger schrieb er ihm in beschwörender Weise: „Das Wechseltmachen ist Lohn und Lob für treu und gut erwiesenen Dienst; darum will ich das, was mir geschenkt ward, behalten.“

Dem Rehbefehl auf Hieb und Stoß folgte die Tat und — der Pluch der Mutter, einer Waise von Ungelohm. Und dem Pluch folgte — im Laufe der Jahre die Erfüllung: Sinsphorn's Söhne an erster Ehe mit Ursula von Sternensfeld (letzteres heute Ruine in der Nähe von Weissen) hatten bis auf einen, seine zweite mit einer Belmontat geschlossene Ehe blieb kinderlos und 1632 wurde der letzte Sohn, Johann Kasimir, durch einen Sturz auf der Jagd getötet. Somit bedeutet das Jahr 1632 — Friedrich starb gleichfalls noch in diesem Jahre — das Erlöschen der Herren von Sinsphorn. Ein ähnliches Vermögen fiel damit zurück in die Hände weltlicher und geistlicher Landesherren, aber auch die Gemmingen, Gemmingen, Glier von Ravensburg (letztere allerdings erst nach Vererbung eines 100jährigen Prozesses um die Herrschaft Sinsphornberg!) waren ladende Erben.

Und wieder wird man erinnert an das Wort Weyprecht's von Gemmingen: — — — und darf man oft nicht fragen, warum die Geschlechter ausgehen.*

Neues Theater im Rosengarten.

Ein Balletraum.

Wie schnell es das Magdeburger Coeretten-Ensemble verstanden hatte, die Kunst des hiesigen Theaterdirektors Wabitsch zu erlernen, drängen insbesondere die hiesigen besten Beschäftigten des Künstler-Vereins. Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Leistungen des Ensembles recht gute sind, dies können wir auch in Bezug auf die Aufführung des Balletraums am Samstagabend nur unterstreichen. Es hatte den Anschein, als ob sämtliche Mitwirkenden sich durch eine kluge, aber nicht übertriebene, ein gutes Aussehen in Regenschirm überzu stellen. Und dies hat das Ensemble aus vollkommener Gerechtigkeit. Obwohl der Balletraum in schon mehrere Male übergraben wurde, so war am Samstagabend der Platz fast noch mehr als auf den letzten Platz besetzt. Die Aufführung war sehr flott, wenn man sich einer Enttäuschung der Damenkapelle Abblanz nimmt, diese alle dem Dichter nicht um einige Zeile voraus, wovon, als die Frau ihre Aidel wegworf, auch bedenkliche Momente an, aber durch die Geschicklichkeit des Dirigenten konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. Herr Kapellmeister Adolff dirigierte die Aufführung mit Bedacht, so daß die einzelnen Akte und insbesondere die von César Strauch in ihrem prächtigen Balletkostüm, wie die ganze Coerette überhaupt eine flotte Färbung erhielt. Herr Wabitsch'sche, den Hauptmann Kitz recht temperamentsvoll und energisch, die beiden Damen Kitz als Prinzeßin Helene eine angenehme Hauptrolle Tenoristinnen mochten seinen Kitz in einer angenehmen Manier und erinnerten recht lebhaft an Fritz Werner. Die gleiche Anerkennung verdienen auch seine beiden Harmonica Partnerinnen. Frau Eike Helbach war als Prinzeßin Helene eine feste, sympathische Erscheinung, die die liebevolle Teilnahme mit ungeheurer Aufmerksamkeit und vornehm Spiel darstellte. Frau Eike Helbach'sche, als Franz ein allseitlich, edles Etwas übertrug. Die beiden Künstlerinnen wurde wohlverdienter prächtige Blumenkörbe überreicht. Herr Albert Wiesler bot als Johann XIII. eine außerordentlich brillante Leistung und amüsierte durch sein kontinuierliches Spiel. Herr Schütz als Graf Colbar hat eine sehr erhellende Figur, die die Schilderung des hiesigen förmlich zum Leben erweckt. Auch die beiden Rollen wurden gut durchgeführt. Das Publikum zeigte sich sehr beifällig und applaudierte die Künstler wiederholt auf offener Szene. Zu bedauern ist, daß der anreisenden Melodien so viele Balletraum nur einmal ge-

*) Ed. Job. Vol. Mühlh. Groß. Bad. Defau: Oibische und inograpische Denkwürdigkeiten von S. Mannheim bei Tobias Hoffmann, 1840.

den wollen, tun gut, sich diesem Vereine zwecks Fortbildung oder Erlernung anzuschließen, woselbst Gelegenheit geboten ist, an jedem Wochentage in von sachkundiger Seite geleiteten Kursen kostenfrei teilzunehmen. Niemand sollte es in der heutigen Zeit verkümmern, sich die Kurzschrift anzueignen, denn für die meisten Berufe ist die Kenntnis der Stenographie von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, werden doch Stellenfuchende, welche die Stenographie beherrschen, mit ihren Bewerbungen stets mehr Erfolg haben, als solche, denen die Kurzschrift fremd ist. Ergreife daher jeder, ob Dame oder Herr, die Gelegenheit und besuche die im Mannheimer Verein unterhaltenen Lehrgänge. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß in den ersten Tagen des nächsten Monats ein **A n f ä n g e r - k u r s** beginnt und werden Damen und Herren, welche sich demselben anschließen wollen, gebeten, schon jetzt ihre Adressen an den Vorstand gelangen zu lassen.

Kinematographische Vorführungen in der Ausstellung „Der Mensch“. Darmstadt. Mit der Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt ist ein Kinematograph verbunden, der gleichsam eine kleine Ergänzung zu dem in den einzelnen Hallen Gezeigten bildet. Der Kinematograph, der sich im Saal 4 befindet, bringt hochinteressante, zum Teil kolorierte Darstellungen aus allen Zweigen der Gesundheitspflege und aus verwandten Gebieten. Das Programm, das ständig ergänzt und erneuert wird, zeigt u. a.: Die Waldschule von Charlottenburg im Grünwald; den Erreger des Rückfallfiebers und sein Unterfangen im Blut; die Seidenraupenzucht und Seidenweberei in Rambodsch; außerdem Vorführung einer hochinteressanten Sportart: Braudungsreiten (Surfing), den Nationalpark der Hawaii-Inseln. Die Vorführungen finden zunächst nachmittags statt. Willens sind in der Ausstellung im Saal 3 bei dem diensttuenden Unteroffizier zu haben.

Affäre Grünwald. In der Unterschlagungssache des Rechtsanwalts Grünwald ist nunmehr eine neue Verhaftung in Heidelberg erfolgt. Dort wurde ein gewisser Georg Schwefinger festgenommen, der mit Grünwald in der letzten Zeit wegen Beschaffung von Geldern zur Ausbeutung des Patentes in Beziehung trat.

Großer Storchflug. Das miserable Wetter der letzten 3 Wochen hat nicht nur den Menschen, sondern auch den Tieren nicht gefallen. Namentlich waren es die Störche, die in ihren luftigen Quartieren am allermeisten der Unbill der Witterung ausgesetzt waren und die es deshalb vorziehen, jetzt schon nach dem sonnigen Süden zu wandern. So sah man gestern abend gegen 7 Uhr einen ganzen Storchenschwarm über der Stadt und nicht lange dauerte es, so waren die verschiedenen Kirchdächer von den Störchen belagert. Auch auf der Kurfürstenschule und dem Wödrnerinnenstift hatten sich die Langschwänze niedergelassen.

Ein lustiges aber desto gefährlicheres Nachtquartier hatten sich vom Samstag zum Sonntag zwei Männer aufgeschloßt. Sie waren — ob voll des süßen Weines oder durch eine andere Veranlassung — an der Konstruktion des Eisengerüsts der Friedrichsbrücke emporgelittet und hatten sich untereinander in dem schmalen Nischenraum zur Nachtruhe niedergelegt. Und sie schliefen fest, bis daß die Sonne schien und beinahe ihren höchsten Stand am Horizont erreicht hatte. Man hätte von den Schlaftrunken auf hoher Höhe nichts gemerkt und sie wären gewiß denselben Weg wieder heruntergelitten, wenn der Abstieg normal verlaufen wäre. Aber die Lüge wollte es anders. Mitten in der Stille des Sonntagvormittags hörte die Passanten der Friedrichsbrücke ein dumpfer Hall. Der eine der Langschläfer hatte sich wahrscheinlich im Schlafe herumgedreht und stürzte auf die Brücke. Mit erheblichen Verletzungen brachte man ihn zunächst nach der Polizeiwache und dann ins Allgem. Krankenhaus. Erst nach dem Hall erblühte man das lustige Nachtquartier in der Höhe. Der Schlöfer dort oben schien die Abwesenheit seines Logisgenossen gar nicht gemerkt zu haben, denn er schlief ruhig weiter. Unablässig sammelte sich auf der Brücke eine Menschenmenge an und jeder gab seine Weisheit zum Besten, wie man den Schlöfer herunterbringen sollte. Die Ehrlichsten verlangten gar 5 Mark für das Herunterbringen. Ein Schutzmann fand nun das Richtige, er alarmierte die Feuerwehr, und ein Feuerwehmann kletterte hinauf und zog den Schlöfer an den Beinen eine weite Strecke weit herab. Das schien diesem aber nicht zu gefallen und er war schließlich durch Vernichtung eines größeren Weges schneller unten auf der Brücke als der Wehmann. Unten aber nahmen ihn kräftige Schutzmännchen in Empfang und brachten ihn auf die Polizeiwache. Die beiden Schlöfer waren zwei Fensterreiniger, nämlich der 37 Jahre alte Karl Bruch und der 35 Jahre alte Wilhelm August Verob.

Öffentliche Werkmeister-Versammlung in Redarau. Der Bezirksverein Redarau des deutschen Werkmeisterverbandes hatte auf gestern Sonntag 1/3 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ eine öffentliche Werkmeisterversammlung anberaumt, welche sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende des Redarauer Bezirksvereins, Herr Ripphahn, führte in einer längeren Rede als Grund des Zusammenkommens angegeben wurde, er hätte auch bei Wiederholungen ein solches Haus gefunden.

Die schöne Helene.

Als Abschiedsvorstellung gab das Magdeburger Operettensensemble gestern abend im Neuen Theater „Die schöne Helene“ mit Herrn Stampa als Gast. Das Haus war ausgezeichnet besetzt und spendete den Künstlern nach jedem Akt schallenden Beifall. Die Rollenbesetzung war dieselbe wie am Freitag abend, wo die Offenbach'sche Operette durch das Ensemble erstmals aufgeführt wurde. Herr Stampa bot als Paris sowohl gefällig wie darstellerisch eine gute Leistung und hatte in Fel. Lola & Co. eine gleichwertige Partnerin, deren weicher Sopran bis zum Schluss der Operette frisch und klangvoll war. Beiden Künstlern wurden Kränze und Blumen überreicht. Nicht unerwähnt sei auch die hübsche Figur, die Herr Albert Riedler als König Reneaus darstellte, die wiederholte Heiterkeit hervorrief. Herr Kapellmeister Adolff, dessen Vult mit einem großen Vorbecken geschmückt war, dirigierte mit feinem Verständnis. Hervorgehoben sei weiter auch die Inszenierung durch Herrn Direktor S. Kordert. — Der gute Besuch der Vorstellungen dürfte allgemein überzeugt haben, daß auch in den Sommermonaten das Theater gerne aufgeschloßt wird, wenn etwas Gutes geboten wird. Der Rosenkranzkommission gebührt deshalb alle Anerkennung.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Aus dem Mannheimer Musikleben. Herr Albert Guggenbühler und Frau Eleonore Guggenbühler-Danffmann, die bis zu ihrer vor drei Jahren erfolgten Verheiratung nach Mannheim als Lehrer für Klavier und als Lehrerin für Gesangslehre am Lehrkollegium des Mannheimer Konservatoriums für Musik in Karlsruhe angehörten, eröffnen in hiesiger Stadt mit dem 15. September eine konservatorische Musikbildungsanstalt.

fähig folgendes aus: Ein Mitglied des Redarauer Bezirksvereins war bei einer hiesigen größeren Firma als Meister angestellt. Dieser Anstellung lag ein Vertrag zugrunde, welcher eine scharfe Konkurrenzklausel enthielt. Nach sechsjähriger Tätigkeit fand es die Firma für angebracht, den Meister wegen angeblich ungenügender Leistungen sofort zu entlassen. Der Meister, welcher sofort eine Gehaltsklage anstregte, konnte jedoch, trotzdem der Prozeß bereits 10 Monate schwebt, von der zuständigen Gerichtsbehörde kein Urteil erhalten. Nach sechsmonatlicher Stellenlosigkeit war es dem Meister gelungen, in Redarau unterzukommen. Die frühere Firma machte jedoch sofort von ihrem Rechte auf Grund der Konkurrenzklausel Gebrauch und forderte den Meister auf, die Stellung sofort zu verlassen, welchem Verlangen er jedoch in Anbetracht seiner derzeitigen finanziellen Verhältnisse nicht nachkam. Hieraus erfolgte die Inhaftierung des Meisters. In der sich an diese Ausführungen anschließenden Diskussion beteiligten sich verschiedene Mitglieder der Mannheimer und der umliegenden Ortsgruppen. Es wurde dabei gewarnt, derartige Verträge einzugehen. Eine Teilerfassung für die Familie des Werkmeisters ergab einen stattlichen Betrag. Die zum Schluß der 1/2ständigen Versammlung einstimmig angenommene Resolution hatte folgenden Wortlaut: Die heute am 18. August 1912 im Gasthaus zum Lamm von ca. 300 Werkmeistern besuchte öffentliche Versammlung der Werkmeister von Mannheim und Umgebung verurteilt aufs schärfste das Verhalten der betreffenden Firma ihrem ehemaligen Meister gegenüber. Die Versammlung ist nach genauer Darlegung des Sachverhaltes zu der Ueberszeugung gekommen, daß die sofortige Entlassung des Meisters eine durch nichts begründete Maßnahme und eine flagrant Verletzung des mit dem Meister abgeschlossenen Vertrages ist. Am allerwenigsten kann es die Versammlung begreifen, wie es möglich ist, daß das Landgericht Mannheim eine Inhaftierung des Meisters verfügen konnte, ohne erst ein Urteil der Klage des Meisters gegen die Firma zu fällen. Die Versammlung protestiert deswegen auf das energischste gegen eine solche Rechtsauslegung. Sie beschließt einstimmig, den Meister mit Mitteln zu unterstützen, um seiner gerechten Sache zum Siege zu verhelfen!

Tot aufgefunden. Der im Stalle eines Fuhrhalters in Rheinau tot aufgefundenen unbekannte Mann ist nunmehr identifiziert. Es handelt sich um einen Mann namens Heinrich Schmale von Rheinau.

Aus dem Stadteil Feudenheim. Ein Schandfeuer, das leicht einer ganzen Familie zum Verhängnis hätte werden können, entstand in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf bis jetzt noch unauferklärte Weise im Hofe des Anwesens des Hg. Vogheimer in der Kasanienstraße. Als nämlich der Besitzer desselben nachts erwachte, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken einen hellen Lichtschein vor seinem Hause. Der nur von einem Brand herrühren konnte. Ein im Hofe stehender Gasenfall, in dem sich mehrere Kaninchen befanden, stand bereits in hellen Flammen. Vereinten Kräften gelang es, das Feuer, ohne daß es weiter um sich greifen konnte, denn der Stall stand dicht am Wohnhause, zu löschen. Da nach Angabe des Besitzers Selbstmündung oder leichtfertiges Handhaben eines Lichtes ausgeschlossen ist, so liegt die Vermutung nahe, daß ein Raucherakt vorliegt.

Polizeibericht

vom 19. August.

Unfälle: Beim Ueberfahren der Friedrichsbrücke wurde am 17. ds. Mts. nachmittags eine 50 Jahre alte Ehefrau von hier von einem ledigen Kaufmann mit seinem Fahrrad angefahren, zu Boden geworfen und am Hinterkopfe leicht verletzt.

Am gleichen Tage nachmittags 1 Uhr fiel an der Landungsbrücke des Radevereins „Amicilia“ ein 6 Jahre alter Knabe in den Redar. Er konnte sich aber selbst wieder ans Land schaffen. Er wurde hierauf seinen Eltern anvertraut.

Ein 4 Jahre alter verheirateter Maschinenarbeiter von hier brach am 17. ds. Mts. in einem Badstübchen an der Dörsstraße die linke Hand in eine Pressmaschine, wobei ihm der Daumen abgeschnitten und der Zeigefinger gelassen wurde. Er fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Ebenfalls ins Krankenhaus aufgenommen wurde am gleichen Tage ein 14 Jahre alter Bäckereilehrling von hier, welcher mit seinem Fahrrad auf der „Reichen Straße“ vor H. 1 in ein Fuhrwerk hineinfuhr und dabei eine erhebliche Quetschung des rechten Beines erlitt.

Von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer wurden gestern abend auf der Käfertalstraße am Wehplatz die Ehefrau eines Deijers von hier betrunken angefahren, daß sie zu Boden fiel und mehrere Verletzungen davontrug.

Verurteilungen wurden erlassen im Laufe O. 5, 12, vor dem Hause G. 8, 10, auf dem Bahnhofsplatz, auf der Straße vor J. 1, im Laufe H. 5, 13 durch Erden mit einem Meißer, in der Wirtschaft zur „Stadt Kehl“, Langstraße 74, im Laufe Langstraße 18, in der Wirtschaft zur „Grünen Quelle“, Langstraße 9, in der Wirtschaft zum „Waldhofschen“, Alte Frankfurterstraße 68 in Waldhof, im Laufe Langstraße 30, auf der Redarauerstraße, im Laufe Schwesingerlandstraße 13a, Dörsstraße zum „Rosenkranz“, in der Wirtschaft zum „Jahresring Hof“, Schulstraße 7 in Redarau und in der Mannheimerstraße in Käfertal.

Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Die Heilspiele im Prinz-Regententheater brachten, wie unser Mündener J—Korrespondent telegraphiert, gestern einen sehr in allen Teilen wohlgegangenen Erfolg. Die, der allerdings im Ganzen die Höhe der Walfahrt nicht ganz erreichte. Praktisch waren die Heilspiele als Frühlingsfeier, Kränze als Siegesfeier, Heilspiele als Fest und Bäder als Heilung. Dazu lang einen mehrerhaltenen Winter, Willmann einen wackigen Kaiser und die Polizei einen glückseligen Saldowal. Die Erbe der Frau Schumann Feind entlastete etwas, brachte aber dann herrliche Klänge, Bruno Baller nahm manche Töne etwas zu reich, jedoch A. B. das Wanderspiel abließ. Die Feste waren sehr schön, namentlich an Heilung des dritten Aktes. Infolge eines Verhens konnte der Hilfsdirekt im zweiten Akt der hinter einem Baum verdeckt war, am Pollett und Willmann die Gänge zu geben, von einem Teil der Zuschauer gesehen werden, was den Eindruck sehr löste. Aber sonst war alles gut.

Schuldensachen.

Als Nachfolger von Professor Dr. v. Romberg ist Professor Dr. Friedrich Müller zum Direktor der medizinischen Klinik in Tübingen berufen worden. Müller ist geborener Berliner und steht im 37. Lebensjahr. 1905 habilitierte er sich in Tübingen und war von 1907 an Vorstand der Poliklinik. Er ist der Verfasser von wertvollen Arbeiten über Blutkreislauf etc.

Eine Ausstellung für Holzplastik

wird im kommenden Herbst in Berlin eröffnet werden. Zweck der Ausstellung ist, die lang vernachlässigte Holzplastik zu fördern. Ein paar Künstler und Kunstfreunde haben sich zu diesem Zwecke zusammengeschlossen. Der ausführende Bildhauer soll zu einem Kunstmaterial zurückgeführt werden, das fröhliche Geschlechter mit Recht bewegen zu schätzen wußten, weil es noch mehr Möglichkeiten in sich trägt als der Marmor. Nachstehende Künstler haben ihre Mitwirkung bestimmt zugesagt: Boehlig, Professor Breuer, Diehl, Professor Otto Meyer, Professor Gaderlamp, Professor Deter, Professor Hosen, Gummann, Professor Joenisch, Jerman, Professor Klimsch, Kern, Kowal-

Neues aus Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 19. Aug. In der Gellertstraße entstand heute Nacht in der Wirtschaft von Holzinger ein Streit. Als der Wirt Ruhe stiften wollte, wurde er von den Ergebenen mit dem Messer angegriffen und erhielt einen Stich in den Kopf. Der Wirt bewaffnete sich hierauf mit einem Hammer und hieb ihn dem ungebärdigen Gaste auf den Kopf. Auf der Straße legte der Exzessive den Boden fort und er mußte hintere Schloß und Riegel gebracht werden. Bei seiner Festnahme nahmen verschiedene Burshen für den Exzessiven Partei, einer griff sogar die Schenkelle mit dem Messer an.

Ludwigshafen, 19. Aug. Ein Dienstmädchen versuchte am Samstag abend sich zu vergiften, indem es ein flüchtiges Sublimat austrank. Sie wurde in bedenklichem Zustand ins städt. Krankenhaus gebracht. Das Motiv ist in verschämter Liebe zu suchen.

Sportliche Rundschau.

Vorkerkungen für in- und ausländische Pferdebesitzer. (Von unserem sportlichen Spezialkorrespondenten.) Montag, 19. August.

Deauville. Prix de Bonville: Gamie — Pampa. Prix de Meaurio: Narcisere — Petulance. Prix de l'Estabde: Gaviota — Darry de Bindi. Prix du Mont Canis: Carlopolis — Jura. Handicap de la Manche: Pleureuse — Le Sopha. Prix de la Touques: Stoll R. Rothschild — Villereuse.

Feudenheim, 19. Aug. Die große Robbery- und Juwelierfahrrad um die Meisterschaft von Baden auf der Strecke Feudenheim - Wallstadt - Feudenheim - Weinheim - Schriesheim - Ladenburg - Feudenheim (dreimal gefahren = 100 Kilometer), die gestern unter Leitung des Radfahrervereins Mannheim-Feudenheim zum Austrag kam, war von dem schönsten Wetter begleitet, so daß ungefähr alle Teilnehmer durch Ziel gingen. 27 Radfahrer hatten sich gestern früh am Start eingefunden; punkt 8 Uhr begann das Rennen. Da die Rennfahrer dreimal die gleiche Strecke fahren mußten und die Fahrt an dem Kreuzungsweg der Heidesheimer und Wallstädter Landstraße (wo auch das Ziel war) vorbeiging, hatte sich an diesem Punkte eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden, welche bei jedesmaligen Vorbeifahren durch begeisterte Rufe die Teilnehmer des Rennens aufmunterte, so daß das gänzlich Resultat von 35 Kilometer per Stunde erzielt wurde. Ein nicht ebenwolkender Beifall wurde dem Sieger des Rennens Jakob Benzinger von Feudenheim zuteil, der als erster punkt 11.06 Uhr durch Ziel ging. Außerdem hatte Feudenheim das Glück von den zehn Preisen den 3., 5., 6. und 9. Platz zu belegen. Weich ein schöner Erfolg, wenn man die Liste der Teilnehmer durchsieht, die äußerst tüchtige Fahrer enthielt. Das Gesamtergebnis ist folgendes: Preise erhielten 1. Jakob Benzinger, Feudenheim, 2. Robert Meyer, Stuttgart, 3. Peter Grop, Feudenheim, 4. Wilh. Rubin, Friedrichsfeld, 5. Heint. Grapp, Feudenheim, 6. Josef Deder, Feudenheim, 7. Ludwig Deibach, Käfertal, 8. Franz Diehl, Waldhof, 9. Hans Schnellbach, Feudenheim, 10. Oskar Lehner, Mannheim. Eine Anerkennung erhielten: 11. Willy Kraß, Mannheim, 12. Albert Joachim, Mannheim, 13. Wilh. Schmitt, Mannheim, 14. Rob. Groß, Bahl und 15. Oskar Schwesiger, Feudenheim. Der Alterspreis wurde Herr Albert Joachim zugesprochen. Wegen nicht genügender Legitimation konnte der Jugendpreis nicht zur Verteilung gelangen. Volles Lob gebührt dem Wettsfahr-Waldhof, der mit vieler Umsicht die Sache leitete und dem es auch wohl zu verankern war, daß nicht ein einziger Protest einfiel. Sehr Teilnehmer von Feudenheim traten im letzten Moment vom Rennen zurück, da sie bei der Fahrt zum Start bemerkten, daß auf der Rennstrecke Sockelnägel bestreut waren, wodurch zwei Teilnehmer das Rennen aufgeben mußten. Welche hübsche Hand diesen Streich gespielt hat, weiß man bis zur Stunde noch nicht. Der Lächer dürfte jedoch seiner Strafe nicht entgehen.

Baden-Baden, 19. August. Das vom Städtischen Kurkomitee auf der hiesigen Seebühne veranstaltete internationale Kontaubenspielen hat nunmehr sein Ende erreicht und hat auch in diesem Jahre wieder interessante Momente. Bei scharfer Konkurrenz erhielten S. Heide-Baden den ersten, Ulrich Kraft-Baden den zweiten, Konrad Redemann den dritten, R. Rogel-Baden den vierten, John Philipp Souso-Rem Jost den fünften und A. Kaufmann-Baden den sechsten Preis.

Baden-Baden, 19. August. Am internationalen Golfwettspiel gewann die offene Amateuremeisterschaft von Baden (Goldpokal des Städt. Kurkomitees) nach schönem Spiel Hr. A. Platt vom Royal North Devon Golfklub mit 1 auf gegen Hr. Langhoffe. Am Dienstag und Mittwoch kommt die offene deutsche Meisterschaft des Baden-Badener Golfclubs, die mit 10.000 M. dotiert ist, zum Austrag. In derselben haben sich 71 Berufsspieler und 7 Amateure aus England, Frankreich, Deutschland, Spanien, Belgien, der Schweiz und Südafrika eingeschrieben.

gewalt, Kroll, Professor Max Kruse, Lewi, Lewin-Kunze, Professor Wanzel, Wustfeld, Petri, Flannenschmidt, Professor Schaner, Schmidt-Kassel, Professor Walter Schott, Sonnensfeld, Professor Tauson, Wabl, Walter, Bent.

Quarantäneunterlebens Werke der genannten Künstler werden zurzeit in besonderen Meisterkursen unter der persönlichen Aufsicht und Mitwirkung der Künstler in Holz angefertigt; sie sollen im kommenden Frühjahr in Berlin und nachher in verschiedenen anderen deutschen Kunststädten gemeinsam ausgestellt und den Publikum zugänglich gemacht werden.

Die Veranstaltung liegt in den Händen eines Komitees zur Förderung der Holzplastik, dem bis jetzt die Herren Graf Eberhard Melke, Professor Gerhard Janensch, Professor Walter Schott, Karl Jerman, Gottfried Sonnensfeld und Adolf Westphal angehören.

Ein unbekannter Sinn der Insekten.

Der berühmte Naturforscher Henri Fabre veröffentlicht in der Daily Mail einen interessanten Aufsatz, der sich mit einem der Forschungen bisher unbekanntem Sinne der Insekten beschäftigt. In seiner schlichten anschaulichen Weise illustriert der greise Gelehrte die Sachlage an einem Beispiel. Es gibt einen Wurm, einen sogenannten Grauwurm, der die natürliche Nahrung gewisser Insekten bildet. Ohne ihn kann die Biene nicht bestehen. Keine sichtbaren Anzeichen verraten den Schlafmüde dieses Wurmes, der mehrere Zentimeter tief unter der Erdoberfläche im Dunkel wohnt. Wohllich sieht man, wie ein Insekt an einer bestimmten Stelle des Bodens zu graben beginnt. Bei größter Aufmerksamkeit und auch mit Hilfe der Lupe ist nichts erkennbar, was auf das Vorhandensein des Wurmes schließen läßt. Aber der Grauwurm ist da, tief in der Erde. Durch welchen Sinn hat das Insekt den im Unsichtbaren verborgenen Wurm wahrgenommen. Der Tappin, der in den Fühlern lokalisiert ist, bleibt außer

In Baden-Baden findet am kommenden Dienstag und Mittwoch ein großes sportliches Ereignis statt, ein Golfwettspiel, an welchem nicht weniger als 78 Berufsspieler und Amateure aus England, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Belgien, Spanien und Südafrika teilnehmen.

Kabfahrerfahrt Bad.-Rhein-Bez. Die Kontrollstelle Mainz wurde Samstagabend 8.57 Uhr von dem ersten erreicht. Es war dies der Amateur Jos. Rieder-Rindchen, der die circa 85 Km. lange Teilstrecke Speyer-Mainz in 3 Stunden 20 Minuten zurücklegte und sich bei der Ankunft in Mainz in vorzüglicher Verfassung befand.

Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes. Im Kaiserlicher Rheinarmer bei Mainz wurde am Sonntag die Süddeutsche Ruderverbandsregatta abgehalten. Die Strecke führte über 2000 Meter. Im Junior-Einer siegte Ruderklub Kleman.

Wettrennen. Düsseldorf. 10 Km. 1. Gulgnard 14:49, 2. Hnat, 3. Schelling, 4. Schipke. Das Stundenrennen wurde wegen Regenwetters auf Montag verschoben.

Berlin-Paris-Rennen, 18. August. Begonienhürdenrennen. 2000 M. 1. Banghs 2 a 7 u b i e (H. Reichmann), 2. Nixed Pites, 3. Südpol. Ferner: Valota, Penjar, Alonta 43:10; 18, 15:10. — Paris la Tourjoegrennen. 8500 M. 1. Optin, Schönbergs Korz Hill (Bel.), 2. Wih Pffe, 3. Sulaweho. Ferner: Klegleze, Kuiticann, Hulf. 81:10; 81, 12:10. — Berliner Hürdenrennen. 6000 M. 1. J. Neumanns Grace (H. Reichmann), 2. Brahmäde, 3. Steinar.

Bei den Berliner Schwimmmeisterschaften siegten über 500 Meter Weibler (Reinholdsdorf) mit 7:57% vor Schiele (Magdeburg) 7:57% und Thormann (Magdeburg) 7:57%. Das Senior-Ruderschwimmen über 100 Meter wurde von Schiele in 1:27 gegen Peter (Berlin) und Schwarz (Berlin) gewonnen.

Von Tag zu Tag.

Ein Räuber im Eisenbahnzug. Marienfelde bei Berlin, 18. August. Gegen 2 Uhr nachmittags versuchte der Fahrschaffner Siegmund, in Lichtenberg wohnhaft, auf einer Fahrt von Lichtenau nach Marienfelde im Vorortzug 927 in einem Abteil der zweiten Klasse, den Gärtnermeister Reihner-Jossen und dessen Schwester Else Reihner-Berlin, die eingeschlafen waren, zu berauben.

Frage, denn der Wurm ist eine Reihe von Zentimetern tief im Boden vergraben. Bleibt also der Geruchssinn. Man weiß, daß die Insekten einen oft recht hoch entwickelten Geruchssinn entwickeln, aber man weiß nicht unumstritten, wo dieser Geruchssinn beim Insekt lokalisiert ist. Man behauptet in den Fühlern, wobei es schwer verständlich bleibt, wie diese hornartigen Stäbe um Stäbe zusammengesetzten Segmente die Funktion unserer Rüstern erfüllen sollen.

fürher nach Marienfelde gebracht und nach Anlegung eines Verbandes der Ortspolizei übergeben.

Der Messerstecher. Berlin, 17. Aug. Die Suche nach dem Messerstecher, der gestern Abend in dem Vorortzuge Berlin-Nauen ein Attentat auf drei mitreisende Frauen gemacht hat, ist bisher ergebnislos geblieben. Von Augenzeugen des Vorfalls wird Klage geführt, daß sich der Zugführer der Situation nicht gemäßen gezeigt habe. Er soll, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, sich zunächst um die Instandsetzung der Notbremse gekümmert und sich nicht mit den Verwundeten beschäftigt haben.

Schrecklicher Tod. Stuttgart, 19. August. Auf schreckliche Weise ist am Samstag Nachmittag ein Arbeiter der Tivoli-Brauerei namens Hagenlocher ums Leben gekommen. Beim Anhebeln eines Anhängewagens an ein großes Bier-Auto wurde er von dem ins Rollen geratenen Motorwagen so unglücklich gegen den stehenden Wagen gedrückt, daß ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde.

Die Sturmflutkatastrophe in Spanien. Die Katastrophe, die die spanische Fischerflotte von Bermeo betroffen hat, ist bei weitem ernster, als man bisher angenommen hatte. Nach den offiziellen Berichten beläuft sich die Zahl der Verunglückten auf 143, und zwar kommen auf Vermeo 118, auf Elandrove 16, auf Gombardia 8 und auf Onaroz 8. Ein heftiger Sturm überrollte die Flotte, als sie sich 80 Kilometer nördlich vom Kap Paschicaco befand.

Ein Meteorstein. Mailand, 19. Aug. Bei Bisogfalcone fiel ein großer Meteorstein nieder und zerplatzte beim Aufprallen auf den Felsengrund unter furchtbarem Getöse. Zehn Schafe wurden getötet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Augsburg, 19. August. (Priv.-Tel.) Als Leiter einer großen wissenschaftlichen Expedition wird der 27jährige Leutnant Oskar Rieder mayer vom Artillerieregiment in Erlangen, der Sohn des Regierungsrates Rieder-mayer-Landshut, im September nach Persien gehen. Die Expedition steht unter dem Protektorat der Prinzessin Theresia von Bayern und der bayerischen Akademie der Wissenschaften und bezweckt die geographische, geologische, ethnographische und archäologische Untersuchung Persiens.

Berlin, 19. Aug. In Dresden wurde gestern der Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie eröffnet.

Paris, 19. Aug. Gestern fand wie alljährlich in der St. Klodenskirche ein Goshant zur Feier des Geburtsstages Kaiser Franz Josefs statt.

Das Kaiserpaar in Kassel. Kassel, 18. August. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Abend von Wilhelmshöhe nach Kassel, das Festschmuck angelegt hatte. Die Majestäten wurden allenthalben vom Publikum lebhaft begrüßt.

Der Ansturm gegen das Jesuitengesetz. m. Berlin, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die Eingabe der bayerischen Bischöfe, die vom 16. Juli datiert ist, ist dem Reichstag des Innern am 25. Juli zugegangen. Sie besteht aus zwei Teilen. Der erste fordert die Aufhebung des Jesuitengesetzes, der zweite die Festlegung einer wohlwollenden Provisio für die ausbildungswise Seelsorge unter der Aufsicht der Ordinarie und betont die Notwendigkeit der Missionen.

Neue Kämpfe in Marokko. Fez, 18. Aug. Die von der Kolonne Fein am 14. August geschlagene Darla zählte 4000 Gewehre, größtenteils von den Stämmen am rechten Ufer von Uerqa. Der Feind erlitt schwere Verluste. Der Kogbi ist nach Kolas entflohen.

men am rechten Ufer von Uerqa. Der Feind erlitt schwere Verluste. Der Kogbi ist nach Kolas entflohen.

Deutsch-französische Liebenswürdigkeit. w. Paris, 19. Aug. Der „Combe“ begegnete gestern Abend um 5 Uhr auf der Rückfahrt nach Frankreich am Eingange des großen Welt nahe der Insel Langeland einem deutschen Kriegsschiff der Braunschweig-Klasse. Das deutsche Schiff hielte die französische Flagge und begrüßte den Combe mit 19 Schüssen.

Der Plan einer neuen Revolution in China. Peking, 19. Aug. (Reuter.) Unmittelbar nach der Verhaftung der Generale Tscheng, Kutscheng-Fengwei wurde ein Standgericht abgehalten und die Gefangenen hierauf hingerichtet. Sie waren Sanfauer Offiziere und sollen beide an dem Plan, eine neue Revolution herbeizuführen, beteiligt gewesen sein.

Shanghai, 19. Aug. (Reuter.) Dr. Sunjatsen ist nach Peking abgereist. General Guang Tsin Sing, der ihn begleiten sollte, weigerte sich im letzten Moment mitzufahren, um gegen die Einrichtung der Sanfauer Offiziere durch Janschais zu protestieren. Sunjatsen selbst wurde dringend aufgefordert, die Reise aufzugeben.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Das provisorische Gesetz, das den Militär- und Zivil-Beamten, welche an den Vergehen in den Wilajets Kossowo, Monastir, Schutari und Janina vom Mai bis Mitte Juli d. Js. beteiligt waren, Amnestie gewährt, ist durch ein Trade sanktioniert worden.

Konstantinopel, 18. Aug. Der Großvezir hat Ibrahim Pascha befohlen, die Albanesen aufzufordern, keine Veranlassungen mehr abzugeben und ihre Verschüttigung wieder aufzunehmen. Die Flüchtlinge sind aufgefordert worden, wieder in ihre Heimat zurückzukehren.

Saloniki, 18. Aug. Zwei An-Don-Soldaten entdeckten zwischen Ksilindri und Sarigel zehn an den Schienen befestigte Bomben. Einen herannahenden Personenzug konnten sie rechtzeitig aufhalten. Das Zugpersonal entfernte darauf die Bomben.

London, 18. Aug. Das Reuterische Bureau erhielt heute, den 17. August, eine Depesche, die besagt, daß die italienische Flotte vor Tenedos erschienen ist.

Genève Kämpfe. London, 19. Aug. (Von unj. Londoner Bureau.) Der Times wird aus Genéve gemeldet, daß während der letzten vier Tage in der Provinz Kossowo ununterbrochen ernste Kämpfe stattgefunden haben.

Der Meinungsaustausch der Mächte. Berlin, 19. Aug. Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Vorschlag des Grafen Berástold wirkt hier verstimmend. Trotz aller Verwahrungen wird er als ein Zeichen der Rückkehr alterer Interventionen abgelehnt aufgefaßt. Daß der Vorschlag von Oesterreich-Ungarn ausgeht, beunruhigt ganz besonders, da er eine völlige Wenderung der österreichischen Orientpolitik darzustellen scheint.

Meteorologisches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Die Wetterlage hat sich günstig gestaltet, da ganz Mitteleuropa von einem Hochdruck beherrscht und ein neuer im Nordwesten aufgestauter Luftwirbel südliche bis südwestliche Winde herorrufen. Auch für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Telegraphische Handelsberichte.

Table with columns for 'Aktiva' and 'Passiva' showing financial data for the Reichsbank and other institutions as of August 15, 1912.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine Feuerfreie Notenterte von M. 221 18 000.— gegenüber einer Feuerfreie von M. 202 293 000.— am 7. Aug. d. Js. und eine solche von M. 299 093 000 am 15. August 1911.

Brautpaare befinden in eigenem Interesse, bevor sie Möbel kaufen das als bring reich und billig bekannte Möbelgeschäft Wilhelm Schönbeger, N. 6, 22, Klein Laden, daher billige Preise. Große Auswahl. Pongl. Garantie. 24027

Aus dem Großherzogtum.

1. Salsburg, 16. Aug. In unserm Ort sind die Kinder an Pocken erkrankt.

2. Bühl, 16. Aug. Heute früh gegen 1 1/2 Uhr brach in der Weingandlgen Kaminmühle infolge Verschleißens eines Nohlganges Feuer aus, das vom Personal nicht mehr gelöscht werden konnte.

3. Konstanz, 16. Aug. Prälat Maximilian Schuler, der Pfarrer des Dörfel, ist heute hier im Alter von 81 Jahren gestorben.

4. Baden-Baden, 18. August. In den Tagen vom 21. bis 23. September findet in der hiesigen Stadt der 24. badische Landesfeuerwehrtag statt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

5. Ludwigshafen, 19. Aug. Mit dem 2. Kreis geerntet wurden in dem von der Stadt Münster l. W. ausgegebenen Wettbewerb zur Bebauung eines städtischen Grundstücks mit 75 Eigenhäusern für Beamte und städtische Arbeiter die von Autoritäten des Baubereichs als vorzüglichste Arbeit anerkannten Entwürfe der Ludwigshafener Architekten Schuler und Vatterer, Kaiser-Wilhelmstraße 12.

6. Oppau, 16. Aug. Mehrere früh gegen 7 Uhr brach in der Scheuer der Witwe Maria Betsch in der Scheuerstraße Feuer aus, das die gesamte Scheuer in kurzer Zeit einäscherte.

7. Kus der Pfalz, 17. Aug. Pfälzische Blätter veröffentlicht folgende Notiz aus Weinsheim bei Neustadt a. S.: Mit jenseitigen Schwestern, schlecht in der Kleidung, trat heute ein alter Mann zu mir herein und bat um eine Gabe, indem er hinzufügte, daß er Feldausgeld sei.

Landwirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Das ungünstige Wetter ist dem Tabak nicht förderlich, derselbe steht wohl recht schön auf dem Felde, braucht aber für die nächste Zeit gutes Wetter.

Volkswirtschaft.

Handelskammer Mannheim.

(Nach Nr. 7 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Deutsche Eisenbahnfrage.

Wie bekannt, ist die Handelskammer für den Kreis Mannheim vom Deutschen Handelslag beauftragt worden, eine Zeitschrift über die Bereinstimmung der deutschen Eisenbahnen, insbesondere ihre Bedeutung für den Verkehr, auszugeben.

Die deutsche Eisenbahnfrage ist eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart und hat ein Bureau errichtet, das in weitestmöglicher Weise die Arbeiten auf dem Eisenbahnwesen auszuweiten und die Eisenbahnfrage in der Öffentlichkeit zu verankern sucht.

Deutsche Kohlenindustrie, Kattowitzer Eisen, Stuttgart.

Der Reichsausschuß über dieses Unternehmen, an welchem seit Gründung der Rheinisch-Westfälischen Kohlenbergbau AG. ein großer Teil der deutschen Kohlenindustrie beteiligt ist, hat am 12. d. M. eine Sitzung abgehalten.

gemachten erhebliche Tätigkeit für die gesamte Kohlenindustrie nur möglich ist, wenn alle Produzenten eine weite Abhängigkeit in ihrem Abschlußverhältnis innerwärts einer Vereinigung aufweisen, daß aber sofort die ungleichartigen Verhältnisse und zwar für alle Beteiligten eintrifft, wenn durch neue Konfessions-Unternehmungen oder von sonstiger Seite diese Vereinigungen gelöst und gewaltsam zertrümmert werden.

Von dieser Erkenntnis aus ist schon seit längerer Zeit von allen Seiten die Schaffung einer einheitlichen Industrie für die Vereinigungen der Kohlenindustrie-Werke angestrebt worden; diese Vereinigungen haben Erfolge gehabt und es ist vor ca. 2 Monaten eine neue Vereinigung der Kohlenindustrie-Werke zustande gekommen.

Die schärfere Konjunktur in der Kohlenindustrie zeigt sich in dem Rückgang des Waren-Vertrages von 1.002.000 auf nur 412.187, also um rd. 59.000! Umgekehrt haben sich die Umsätze nicht nur nicht vermindert, sondern sehr stark erhöht.

Bei ungeschädigt 1.132.000 Aktienkapital und 1.000.000 (1.118.875) Reserven betragen die Kreditoren 1.90.975 gegen 1.44.225. Neu dagegen erlischt ein Bankrott aus der Pfalz-Zeit mit 1.175.000 RM. Das Darlehenskapital erlischt ungeschädigt mit 1.04.000 RM.

Mannheimer Marktbericht vom 19. Aug.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Stroh per Htr., Weizen per Htr., Roggen per Htr., etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. Includes destinations like Antwerpen, Rotterdam, London, etc.

Dampfer-Expeditionen

des Nordd. Lloyd in Bremen in der Zeit vom 17. bis 24. August 1912: Ab Bremerhaven: D. Kaiser Wilhelm d. Gr. 20. Aug. nach New York über Southampton-Göteborg.

Wasserkundsnachrichten im Monat August.

Table with 4 columns: Station, Datum, Pegelstand, Bemerkungen. Lists stations like Gensseng, Waldgut, Dänzingen, etc.

Wassermenge des Rheins am 19. Aug. 12 1/2 m, 16 1/2 m. Mittelwert von der Schwinn- und Barenthalen-Wehr bei Sanger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Shows weather data for 18 and 19 Aug.

Höchste Temperatur den 18. Aug. 23,6°. Tiefste vom 18. 19. Aug. 14,9°.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau Berlin W., Unter den Linden 14 am 18. August 1912 um 7 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Stationen, Temperatur, Witterungsbeobachtung. Lists stations like Basel, Bern, Luzern, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Belletristik: J. S.; Dr. Fritz Goldschmidt; für Lokal-, Provinzial- und Gerichtszeitung: H. S.; Franz Rindler für den Inseratenteil und Geschäftsbesorgung: Fritz Joss.

Advertisement for 'Schlager' and 'ELJEN 5 Pfg. Neue Josetti Cigarette'. Includes an illustration of a cigarette pack.

Diesen Samstag
Ziehung schon 24. August
Badische Rote + Gold-Lotterie
3388 Solgöw. ohne Abzug
44000 M.
Hauptgewinn bar ohne Abzug
15000 M.
37 Solgöw. bar ohne Abzug
12000 M.
3256 Solgöw. bar ohne Abzug
17000 M.
Lose à 1 M. 111. 10 M. Porto
zu Liste 30 Pfg.
empfehl. Lot.-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim:
Herzbergers Lotteriegeschäfte E. 3, 17 u. O. 6, 5.
A. Schmitt, R. 4, 10, Aug.
Schmitt, F. 2, 1, G. Engert,
Fr. Metzger, Neues Mannh.
Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger,
H. Hirsch, A. Dreesebach,
NaehL, J. Schroth, G. Engler, A. Kremer,
A. Ködel, F. Schüle,
P. 3, 8. — In Heidesheim:
J. F. Lang Sohn
25190



Guggenbühler-Pädagogium
Hanslangl'sches für Musik
Mannheim C 4, S.
Konservatorische Musikbildungs-Anstalt für alle Zweige der Tonkunst
zugl. Sologesangschule für Oper, Konzert und Haus. Zum Eintritt in den Elementarunterricht für Klavier oder Violine sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Beginn des Schuljahres am 15. September. Prospekte kostenfrei 25779 durch die Direktion: Albert Guggenbühler.

Tanz-Institut J. Schröder.
(Ältestes Institut am Platze.)
Meine (25754)
= Spätjahrs-Kurse =
beginnen Mitte September bei mäßigem Honorar ohne jede Nachzahlung.
Gefl. Anmeldungen erbitte demnächst persönlich machen zu wollen.
J. Schröder, Tanzlehrer, Q 2, 9/10.
Telephon 730.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim
Chorschule.

Die Chorschule hat den Zweck entbehrende Sängern im engagierten Chorpersonal des Mannheimer Hoftheaters aufzufüllen und auch anderen Bühnen gut vorgebildete Chormitglieder zuzuführen.
Der Unterricht erstreckt sich auf Stimm- und Atemübungen, Notenkennntnisse, Opernpartienstudium und wird an 3 Abenden der Woche unentgeltlich in den Räumen des Hoftheaters erteilt. Dauer zwei Jahre, Beginn am 1. September jedes Jahres. 949
Eine Prüfung — in der Zeit vom 26. bis 31. August — entscheidet über die Aufnahme. Die obere Altersgrenze ist bei den männlichen Kandidaten auf 30, bei den weiblichen auf 25 Jahre festgesetzt. Nähere Bestimmungen sind im Hoftheaterbureau und beim Portier zu haben. Anmeldungen sind schriftlich unter Angabe von Name, Alter, Stand und Wohnung an die Hoftheater-Intendanz zu richten.
Schlußtermin für Anmeldungen: 23. August.
Hoftheater-Intendanz.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben
in der Dr. & Co. 'schem Buchdruckerei, G. M. & C.

Stellen finden

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft (Feuer und Lebensversicherungen) beschäftigt für das Großherzogtum Baden eine selbständige General-Agentin zu erteilen. Für den Posten des General-Agenten rekrutiert sie auf einen Herrn, der bereits eine größere Feuerversicherungs-Vertretung mit selbständigem Besondere inne hätte oder eine solche noch verwaltet. Auch Hauptagenten und Agenten bietet sich alle Gelegenheiten, selbständig zu werden. Bewerber müssen gemäß und in der Lage sein resp. sich verpflichten, auch außerhalb ihres Heimatsorts organisatorisch wie akquisitorisch tätig zu sein. Möglichste Besräge werden gewährt, daneben ein bestimmtes Einkommen garantiert. 25711
Reflektanten belieben unter Bekanntgabe ihrer Verhältnisse sub 00634 Offerte an die Annoncen-Expedition des Vereins „Invalidentum“ in Berlin W. 9, Potsdamerstraße 20, gelangen zu lassen.

2 Piano 150 und 250 Mk.
Demmer, Ludwigshafen.

See-Sol-u-Moor-Bad
Ost-Dievenow
Zwei Stunden von Stettin. Kurhaus ersten Ranges. Vorzügliches ruhiges Meer. Mäßige Preise. Schnellzug-Verbindung. — Stärkender Wellenschlag. — Familienbäder. — Wohlstandspreise für Solbäder.
1:450

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
nach um halbkugel 21004

„Fulavex“
Qualitäts-
Fussboden-Glanzack
Parkett- und Linoleumwische.
Fabrik: Chemische Lack- u. Farbwerke Seckenheim.
General-Vertreter: **Voegtle & Wachter** MANNHEIM
Tel. 950 u. 590

Bürgerliches Hotel-Restaurant
T 1,5 „Neckartal“ T 1,5
ff. Biere hell u. dunkel vom Bürgerbräu Ludwigshafen am Rhein.
Bürgerliche Küche.
Eigene Schlächterei mit elektrischem Betrieb.
Gut eingerichtete Fremdenzimmer.
Freundlichst ladet ein **Nikolaus Götz.**

Flechte
beheftet, welche sich durch das ewige Juden Tug und Nacht pelmige. In 14 Tagen hat Zucker's Bastei-Medizin-Seife das Hebel befestigt. Diese Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Berg. M. & S. 30 Pfg. (15% ig) und 1,50 Pfg. (35% ig, härteste Form).
Dann **Judooh-Creme** (à 75 Pfg. und 2 Mk.) In der Pelikanapothek, bei rubwig & Schilling und Filialen Friedrichsplatz 19, Dr. Peter Th. u. Schacht, Heur. Herdt u. J. Orendorf, Progerien; in den Parfümerien C. Gehl, J. Braun Nachf. u. Seifenfabrik M. Cettlinger Nachf., F. 2, 2, in Neckarau: Progerie Schmitt. Engros: Aacia, Jahn & Co. und Leo Tremlh.
22512

Wirtschaften
Weinwirtschaft
an kantonfähige Leute zu vermieten. Off. u. Nr. 4200 an die Exp. d. Bl.

Schweizer Seidereien, Gardinen, leinene Vorhänge.
Erstklassiges, leistungsfähiges Fabrik-Etablissement sucht für Süddeutschland einen fleißigen, energischen Vertreter, der bei der einschlägigen Rundschau gut eingeführt ist. Offerten mit prima Referenzen unt. C. 6642 an Hasenstein & Bogler, N.-G. Mannheim.
25700

Lecina-Seife
Für moderne Gesundheits- und Schönheits-Pflege des Körpers
insbesondere für die Pflege der Haut und des Teints. Durch ihren „**Lecithin-Gehalt**“ von hervorragender hygienischer Wirkung auf die Haut-Nerven. Das verwirklichte Ideal einer vollkommenen Bade- und Kinder-Seife.
Vorsicht beim Einkauf! Es gibt Nachahmungen. Nur echt mit dem ges. gesch. Namen „**Lecina**“. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M. 1.40.
Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).



Die Schuld.
Roman von Fr. Lehne.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)
„Abrienne!“ flüsterter er in tiefster Bewegung.
„Liebe Agnes, es wird Zeit für mich. Darf ich um meinen Mantel bitten?“
Nun waren sie einen Augenblick allein, denn Agnes beeilte sich, Adas Wünsche nachzukommen, froh, daß die beiden noch Gelegenheit hatten, einige Worte ganz ungehindert zu sprechen. Sie hatte ihre Gegenwart vorher als Zwang empfunden.
Seine Augen saugten sich fest an ihrem ruhigen, gütigen Wandlungsgesicht, als wolle er ihr Will in Ewigkeit festhalten. Manchmal hatte er gedacht, was er sagen wolle, wenn ihn das Geschick noch mal mit ihr zusammenführen sollte — und jetzt war der Strom seiner Worte verstopft — er hatte nur ein hilfloses Stammeln.
„Abrienne, Sie wissen, daß das Glück mich verlassen hat, seit ich — seit —“
„Ich weiß alles“, unterbrach sie ihn.
„Meine Schuld gegen Sie — ach, Abrienne, warum kann keine Neude nicht gut machen —“
„Ja, Gerbard, das Leben läßt viele Fragen unbeantwortet — es ist unnahbar, darüber zu grübeln.“
„Abrienne, ich bitte Sie, meiner ohne Groll zu gedenken — ich kann sonst keinen Frieden finden!“ Lebend griff er nach ihrer Hand.
Groß und klar ruhten ihre Augen auf ihm.
„Ja“, entgegnete sie, „ich hab' es längst getan.“
Frau von Breitenfeld kam da mit Abriennes Hut und Mantel. Sie selbst war auch schon von Aussehen gerüstet.
„Ich möchte Dich begleiten, liebe Ada, wenn es Dir recht ist.“ Gerbard legte den leibenen Mantel um Abriennes Schultern. Sie wurde sehr blaß. Wie oft hatte er ihr diesen Dienst geleistet! Sie hatte sich dabei an ihn gelehnt und er sie dann liebevoll an seine Brust gedrückt.
Ob er wohl auch daran dachte?
Ein scheinbarer Blick streifte ihn; leidenschaftlich bewegt sah er da auf sie — ja, auch er erinnerte sich — aber fort mit diesen Erinnerungen, die hurtigen nicht Recht gewinnen.
Sie wich seinem heißen, lebenden Blick aus.
„Leben Sie wohl, Gerbard! Ich wünsche Ihnen alles Gute!“ Sie bot ihm die Rechte.
Tief neigte er sich da über die bebende, weiße Frauenhand und bröchte seine Lippen in inbrünstigem Ruf darauf.
Da durchlief Adas schlankes Gesicht ein Bittern. Einen Ros-

ment schloß sie die Augen; aber dann wurde sie der Schwächeanwendung Herr und ging festen Schrittes hinaus.
Ihm war diese kurze Begegnung wie ein Traum. Er starrte noch immer auf die Tür, durch die sie gegangen. „Liebste, Gütige, einzige Frau!“ flüsterter er.
In der Luft hing noch das feine, diskrete Parfümparfüm, das stets ihre Person umschwebte.
Gerbard war jetzt innerlich ruhiger und freier geworden, da er von ihr selbst gehört, daß sie ihm nicht mehr zürne. Er glaubte ihr, denn noch nie war eine Unwahrheit über ihre Lippen gekommen. Ihr Wesen war ein einziger harmonischer Akkord.
Aber wenn er noch je eine unbestimmte Hoffnung auf irgend etwas Wunderbares gehabt, so war die jetzt dahin.
Zwei Tage später hielt Gerbard Kirchner einen Brief von Abrienne in Händen.
Mit unbefreiwilligen Empfindungen schaute er auf die schönen, regelmäßigen Schriftzüge.
Was hatte sie ihm wohl jetzt noch mitzuteilen?
Seine Hände zitterten, als er den Briefumschlag löste. Und er sah mit Augen, die von Tränen verunkelt wurden.
Aus ihren Zeilen sprach ihre ganze, große, reiche Seele.
„Gerbard, ich habe wohl nie daran gedacht, daß wir uns noch einmal wiedersehen würden!“
Nun hat das Geschick es doch gefügt, und deshalb, Gerbard, möchte ich Ihnen einige Worte sagen. Ich weiß alles, was hinter Ihnen liegt; ich weiß, wie schwer Sie einen Irrtum haben büßen müssen, den Sie einst in verbängnisvoller Stunde begingen! Wollen Sie ihn nun noch weiter mit allem bezahlen, was Sie einzulegen haben? Mit Ihrer ganzen Persönlichkeit?
Aber ob das richtig ist?
Sie haben wohl das Glück dransehen müssen! Gut! Aber wie wenige wie verschwindend wenige Menschen gibt es doch, die glücklich sind!
Müssen Sie dazu noch all ihre Lebenshoffnungen aufgeben. Ihre Tatkraft verneffen und kraftlos und totenlos dahindämmern? Nein, das müssen Sie nicht!
Gerbard, seien Sie ein Mann, besinnen Sie sich auf sich selbst! Denken Sie auch an Ihr Kind!
Muß ich Sie erst daran erinnern, welche Gabe Ihnen ein gültiges Geschick bescherte? Wollen Sie Ihr schönes, großes Talent brach lassen lassen?
Ein jeder irrt wohl einmal im Leben so schwer, daß er alles aufgeben möchte, um das wieder gutzumachen.
Aber er darf darüber nicht in Untätigkeit, in fruchtloses Grübeln verfallen — er soll ankämpfen gegen die Widrigkeiten des Lebens mit Ein'oh aller Kräfte — Kampf stärkt die Kräfte — in der Untätigkeit erlahmen sie.
Und jetzt bitte ich Sie, raffen Sie sich auf — um Ihrer

selbst willen und — um meinetwillen — — ich möchte mich des Mannes nicht schämen, dem ich einst angehörte!
Geben Sie mit frischem Mut zurück ins Leben, das mit Recht noch viel von Ihnen erwarten kann, denn Sie sind noch jung.
Lassen Sie nicht düstere Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung Herr über Sie werden — lassen Sie nicht dies das Ende sein. Ich bitte Sie darum!
Ich habe Ihre letzte Arbeit gelesen, Gerbard. Sie hat mich aufs tiefste erschüttert, da ich dadurch Einblick in all Ihr Glend bekommen habe. Ich habe gefühlt, daß sie mit Ihrem Herzblut geschrieben ist, jede Zeile fante es mir. Noch in dieser Woche werde ich sie Ihnen zurückgeben, mit verschiedenen Bemerkungen versehen. Vielleicht kann Ihnen einiges ein Fingerzeig sein, daß man das Thema auch in anderer Weise durchführen kann.
Ich habe einige Widersprüche im Charakter der Helten gefunden. Darf ich Ihnen überhaupt den Vorschlag machen, ohne daß es als aufdringlich gilt — den Vorschlag, das Drama in einen Roman umzuwandeln, da es nicht reich an ästhetischen Erlebnissen und Konflikten ist? Und die Bühne verlangt das doch in erster Linie. Vergleichen Sie zum Beispiel Ihr Schauspiel „Luzrezia“, das ich ebenfalls lese, damit, und Sie werden wissen, was ich meine! Sie waren damals bei Abfassung der Arbeit schon krank, mit sich selbst zerfallen — und in einem solchen Zustand kann man nicht ruhig schaffen.
Aber jetzt, da Sie wieder gesund sind, müssen Sie einen Anfang machen. Ich warte darauf! Zum Gutmachen ist es nie zu spät!
Gerbard — arbeiten, nicht verzweifeln!
Leben Sie wohl! Ich hoffe, einmal wieder von Ihnen zu hören.
Gottes Segen für Sie und Ihr Kind!
Abrienne.“
Da weinte er bitterlich, nachdem er den Brief gelesen.
„Ja, ich will, Du teure, teure Frau“, murmelte er, und wie ein Selbstbild gebend, hielt er den Brief an seine Brust und blidte aufwärts.

Transportable
Universal-Staubsauger.
An jeden Steckkontakt anzuschließen.
Ganz minimaler Stromverbrauch. — Leichte Handhabung.
Auf Wunsch 5 Tage zur Probe.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9.
Hauptvertretung der Osramlampe.

Unterricht

Institut Sigmund A. 1, 3 Mannheim A. 1, 3... Unterricht in Klavier & Zither...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline Gitarre und Laute...

Ankauf

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Zu kauf. gef. 2 gl. Bett... Alte Gebisse...

Stellen finden

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Bei der Abteilung Stadt... Stellen finden...

Neufang Dauerbrand-Ofen - Kesselöfen... Ofen u. Herdfabrik Neufang G.m.b.H. Kaiserslautern...

12jährige Praxis! Haut- u. Geschlechtsleiden... Lichteilinstitut "Elektron"...

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Minnig... August Koegel...

Hauszins-Bücher... TORFSTREU... Heinrich Glock...

Sanitäre Wasch- u. Bleichanstalt... Jivesheim-Mannheim... Mietgesuche...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Gesucht 1 oder 2 Zimmer... Läden D 2, 15...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Stallung Alphornstraße 47... Wohnungen G 3, 7...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

Oststadt. 7 Zimmer, Garderobe... 6 Zimmer-Wohnung...

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim 22 u. 29
Planckstr.
Telephon 97.

**Schön
möbl. Zimmer**
(Nähe Postamt) von
jung. Herrn mit voller
Penion per 1. Oktober
gesucht. Familien-
Anschluß erwünscht.
Offerten unter G. 2077
an D. Frenz, Mannheim.

Unterricht
Franco-Englisch
diplomiert, erteilt rasch
u. perfekt Englisch u.
Französisch. Unter-
richt, Grammatik, Literatur,
Comp., Correspondenz.
Villars, N. 2, II. Et. 4255

Heirat
O. A.
Friedrichsplatz.
Herr zu spät erhalten.
Bitte um Nachricht, post-
lagernd. 70546

Vermischtes
Burgviertel, Bierkell.
Vollst. Wollensbedarf im
Darmstadt, zum. großer
Wahlung, ruh. Lage, Fern-
250 St. Bahn, G. a. Weber.
72170

**Suche zum 22. u. 23. und
24. September**
H. Damenkapelle
mit Gesangsleistungen guter
Summe, ca. 8-7 Personen.
Darmstadt, Oppenheimer
Ober-Jungferstr. 25788

**Zünftige
Mäherin**
empfiehlt sich in u. außer
dem Hause. 25789
J. 4a, 11a, 2. St.

**Möbelwagen
gesucht.**
3 Zimmer mit Küche
zwischen 18.-20. Septbr.
Karlsruhe-Mannheim.
Offert. mit Preisangabe
u. Nr. 72547 erbet. an die
Expedition d. Blattes.

Verkauf
Vollst. Wollensbedarf im
Darmstadt, zum. großer
Wahlung, ruh. Lage, Fern-
250 St. Bahn, G. a. Weber.
72170

Stellen finden
Ordentl. Hausbürsche
per sofort gesucht. 72555
Café Windsor
O. 2, 9. 11.

Lebensmittelbranche
Tüchtige Verkäuferin ge-
sucht. Offerten u. Angabe
des Alters, u. Zeugnis-
abschriften unter R. 4413
an die Exped. d. Blattes.

Lehrmädchen
gegen Tel. Vergütung gef.
72545 P. 6, 24.

Lehrmädchen
gegen Tel. Vergütung gef.
72545 P. 6, 24.

Stellen suchen
Volontär
19 Jahre alt, sucht al-
ternativ Anstellung.
Sch. Kaserstr. 10, 4113
an die Exped. d. Bl.

Öffentliche Versteigerung.
Am Freitag, 23. Aug.,
nachmittags 3 Uhr
versteigere ich durch das
Kgl. Realist. Substitu-
tionsamt mein zweistöckiges
Wohnhaus, seit 8 Jahr.
ein gutgehendes Kurz-,
Wohl- und Bekleidungs-
geschäft betriebsfähig.
Geisse Bohnenberger
Ogersheim.
Versteigerungslokal:
Wirtschaft zum weißen
Höfel, Jean Gießler
Anzahlung M. 3000.—
4405

Zu vermieten
F 5, 1
4 Zimmer, Küche, Speise-
kammer, Bad, Mansarde,
3 Treppen hoch, ferner
2 leere Zimmer mit Kloset
3 Treppen hoch, sofort ab-
später zu vermieten. 27586
Näheres bitte bei
Hrn. Seiler, Tel. 245.

F 5, 4 4 St. 3 Zim., Küche
u. Mans. n. l. Sept.
ab spät. u. v. Ab. E. 5, 5,
Seitenh., 1. St. 4410

F 5, 5 3 St. Seitenh.,
Kleine Wohnk. u. v. 4410

H 7, 15 6 Zim., 1 und 2
Zimmer u. Küche
bittig zu vermieten. 4209

L 8, 5
eleg. 7 Zimmerwohn., Bad
u. reichl. Zubeh. bei freier
Auswahl zu verm. 27111
Näheres L. 4, 5, 8. St.

T 4, 8 Wohnk. 8 Zim.
u. Küche, 1 Tr. hoch,
p. l. Sept. zu v. Tel. 25. 2004

T 5, 13
schöne 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Okt.
ebenso 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör per sofort
preiswert zu verm. 27407
Näheres T. 1, 6, II. Büro.

T 6, 17 schönst. Friedrichs-
ring 2, 4. 4 Zim-
mer, Küche und Zubehör
p. 1. Oktober zu verm. 2000

Zu vermieten
Friedrichsring 4
3 Trepp., schöne neue Wohn-
ung, 7 Zim., 1 Kammer,
nehr. Zubeh. auf 1. u. 2. u. 3.
St. 25. 2004

Offstadt, Lameystr. 5
herrschaftl. 6 Zimmerwohn-
ung, 1 Tr. hoch, m. Bad,
Bad, Kell., u. v. l. Okt.
wegen Wegzug zu verm.
Ankauf 4. St. 27009

Meerlachstr. 8 2 Zim.
u. Küche, per 1. Okt.
zu vermieten. Näheres
Hindesb. 7, 2. St. 27008

Rheinlandstr. 8 2 Zim. u.
Küche, 1. Okt. zu verm. 4407

Rheinlandstr. 26 in best.
H. 1000 h. 3
Zim. Wohnk. auf 1. Okt.
u. v. 2. St. 27008

Schimperstraße 20
schöne 4 Zimmerwohn-
ung, m. Bad, Speise-
kammer, u. Mansarde, 1 Tr.
hoch p. l. u. v. In erst.
Schimperstraße 22, pari.
27004. Teleph. 968.

Schimperstraße 24
3 St. 5 Zim. Wohnk.
nehr. Zub. bis 1. Okt. u. v.
27009

Schwesingerstr. 66
schöne 4 Zimmerwohn-
ung, nehr. Zub. p. l. Okt. u. v.
27008 J. 1, 15, 2. St. 27008

Sulzstr. 11 Zimmer für
Bureau per sofort zu ver-
mieten. Näheres Götter-
straße 12, Tel. 2405, 4811

Richard Wagnerstr. 26
4 und 6 Zimmerwohn-
ung mit Zubehör, per Oktober
in verschied. Stadtteil.
ferner 4, 5, 6, 7 und 8
Zimmerwohnungen per
sofort oder später zu ver-
mieten durch 27005



Extra-Preise
**Badenia-
Einkoch-
Apparate**
komplett mit Thermometer, Mk.

6.50
Eismaschinen 8.50 7.25 5.95 4.95
Bohnenhobel 38 Pfg.
Bohnen-schneidemaschinen 1.75 1.45

S. Wronker & Co. Mannheim
Eingang jetzt nur zwisch. E1 u. E2.

Für die Einmachezeit!

Einmach-Gläser	5, 6, 7, 9, 10, 14, 18, 27, 36, 45 Pfg.
Laschgläser	komplett mit Deckel Gummiring u. Bügel 25, 30, 35, 40 Pfg.
Badeniagläser	hoch 1/2 Ltr. 38 Pfg. 1/4 Ltr. 45 Pfg. 1 Ltr. 52 Pfg. komplett mit Deckel, Gummiring u. Bügel nieder 1/2 Ltr. 45 Pfg. 1/4 Ltr. 55 Pfg. 1 Ltr. 65 Pfg.
Geleesgläser	6, 8, 9, 10, 12 Pfg.
Ansetzflaschen	20, 30, 40, 50 Pfg.
Dunstgläser	9, 12, 15, 18, 24 Pfg.

Ein Waggon Steintöpfe Wurf **36** Pfg.

Eisschränke u. Garten-Figuren **15** Prozent Rabatt.

S. Wronker & Co. Mannheim
Eingang jetzt nur zwisch. E1 u. E2.

Bekanntmachung.

Die **Städtische Sparkasse Mannheim** hat in den nachgenannten Stadt-
teilen und benachbarten Gemeinden

Annahmestellen für Spareinlagen
eingerrichtet und die Verwaltung derselben den beigezeichneten Personen über-
tragen:

Stadtteil (Gemeinde)	Domizil der Annahmestelle	Inhaber
Vindenhof	Weerfeldstraße Nr. 19	Kaufmann Friedr. Kaiser
Schwesingerstadt	Schwesingerstr. Nr. 89	Freiseur Mathias Metz
Depl. Stadterweiterung	Elisabethstraße Nr. 7	Kaufmann Peter Dißdorf
Kedarsiedl	Mittelstraße Nr. 69	Kaufmann Wilhelm Simon
Sange Rittergebiet	Max Josephstraße 1	Freiseur Albert Lörmann
Jungbühl	Welfstraße Nr. 30	Freiseur Jakob Weber
Kedarsiedl	Rathaus	Privatmann Philipp Hoff
Rathaus	Mittelstraße Nr. 9	Kaufm. Friedr. Hedmann
Rathaus	Langestraße Nr. 3	Hauslehrer Emil Hand
Neudorf	Dampfschiff Nr. 78	Verstärkter Hof. Hofmann
Neudorf	Nähe des Bahnhofs	Kaufm. Bernhard Wibel
Sandhofen	Dampfschiff Nr. 55	Schreinermeister Adam Kroppmann
Walldorf		Gehehilfsführer David Orlenbach
Rheinau	Stengelhofstraße Nr. 7	Kaufmann Georg Deunhard Bäcker.
Sedenheim	An den Planen	

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich wäh-
rend der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in
Beträgen bis zu Mk. 200.— für eine Person und während einer Woche voll-
zogen werden.
Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung.
Mannheim, den 1. August 1912.
Städtische Sparkasse:
Schmelzer.

Liegenschaften



Fabrikgebäude

Unsere in Kreuznach a. d. Rhein-Nabe u. Kröpp.
Bahn-Rolfs-Weg gelegenen bisherigen Fabrikge-
bäude, bestehend aus großen, hellen Werkstätten m.
Kessel- und Maschinenhaus, Pufferkammern u. dergl.,
sowie freundl. Kantine, im ganzen ca. 6000 qm,
sind f. Herbst d. J. vorteilhaft zu verkaufen oder
auch ganz od. teilweise f. längere Zeit zu vermieten,
einst. einfl. Dampfhebel und Maschine. 25750

Seig- Werke, Theo & Geo Seig
Kreuznach.

Mietgesuche

**Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer**
von besserem Herrn, Ost- od. Oberstadt,
zu mieten gesucht. Offerten unter No.
25784 an die Expedition.

C 2, 23 2 Zim. u.
Küche an Dame
ohne Kinder zu verm. 4277

Düsseldorfer Zeitung

Täglich zwei Ausgaben, 167. Jahrgang.
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf

In der reichen und vornehmen Gross-
stadt Düsseldorf dominierende Stellung
als politische, finanzielle und feuille-
tonistische Tageszeitung grossen Stils,
einzige mit täglich zwei Ausgaben.
Abonnementspreis M. 3.60 pro Quartal

Wirksames Insertions-Organ
für alle kaufmännischen, finanziellen und
gewerblichen Angebote und Anzeigen,
die sich an einen gebildeten und
kaufräftigen Leserkreis wenden. 10000

Anzeigenpreis 25 Pfg. die 9gespaltene Kolonelleile.

Bierquell - Mannheim.

ich empfehle in Flaschen und in Karayphons	1/2 Fl.	1/4 Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelbier, hell u. dunkel	28	15
Münchener Augustinerbräu	32	16
Münchener Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauerei)	50	30
Koimbacher la. Aktien-Export) erstklass. empi.	32	17
ferner Köstritzer Schwarzbier - Stuhl -		
- Pale Ale - Grätzerbier. -		1700

Syphonbier,
5 u. 10 Ltr. Inh.
Telef. 446
E. F. Hofmann 8 6, 33.

Drucksachen

aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei, G. m. b. H.

Möbl. Zimmer
A 1, 8 2 St. ein möbl.
Zimmer u. v. 27008

G 2, 11 möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sep. Ein-
gang zu vermieten. 4262

D 3, 3 2 Z. 3000, Zim.
mit Bad, nehr. Zubeh. u.
Schlafzimmer an best. Stra-
ße zu vermieten. 27273

E 1, 15, 4 St. schön
möbl. Zimmer an best.
Manf.-Str. bis zu verm.
4007

E 7, 4 2 Z. Einfl. möbl.
Zimmer an best. Stra-
ße zu verm. 4278

F 2, 2 schön möbl. Zim.
mit Bad, nehr. Zubeh.
zu vermieten. 27273

F 7, 14 III. r. 4000 möbl.
Zim. m. sep. Eing. zu verm.
4101

G 4, 17a, 2 St., 1 gut möbl.
Zim. mit sep. Eingang. 4002

H 7, 33 2 Z. an best.
Str. möbl. Zimmer mit
gut möbl. Zimm. f. preis-
wert zu vermieten. 4263

K 2, 18 4 St. 1000, möbl.
Zimmer mit ab-
sond. Kasse zu verm. 4191

K 2, 33 4 St. r. möbl.
Zim. zu verm. 4198

L 10, 6 3 Z. möbliertes
Zimmer an best.
Stra. zu verm. 27254

L 13, 15 2 Z. schön möbl.
Zim. mit sep. Eingang.
zu verm. 27260

M 2, 10 2 Z. schön möbl.
Zimmer zu verm. 27260

N 4, 9 1 Tr. gut möbl.
Zim. zu verm. 27260

P 4, 7, 1 Tr. gut möbliert.
Zimmer an verm. 4175

P 4, 10 2 Z. schön möbl.
Zimmer mit sep. Ein-
gang zu verm. 4138

T 2, 25 1 Tr. r. schön
möbl. Zim. u. v. 1125

Schön möbl. Zimmer m.
sep. Eing. per p. l. Okt. u.
Kreuznach 3. 4007